



**LebensQualität  
durch Nähe**



# NÄHE STÄRKT

Dokumentation über das Projekt  
„Lebensqualität durch Nähe im Rahmen von LEADER“



**Baden-Württemberg**  
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM, ERNÄHRUNG  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Europäische Union

MINISTER FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ ALEXANDER BONDE:

# „LÄNDLICHE RÄUME SIND DAS RÜCKGRAT BADEN-WÜRTTEMBERGS“



**D**ie ländlichen Räume sind ein starkes Rückgrat Baden-Württembergs. Sie sind wirtschaftskräftige und sehr lebenswerte Räume, die im europäischen und im Bundesvergleich gut dastehen: Nirgendwo sonst gibt es eine so gleichmäßig in der Fläche verteilte dezentrale Wirtschafts- und Siedlungsstruktur. Kaum ein Raum in Europa ist auf einem so hohen Niveau entwickelt wie Baden-Württemberg und seine ländlichen Räume.

Dennoch steht der ländliche Raum vor wichtigen Herausforderungen. Der fortschreitende Strukturwandel insbesondere in der Landwirtschaft fordert neue Konzepte. Die demografische Entwicklung macht neue Wege in der Kommunalpolitik der Städte und Gemeinden notwendig.

Unsere Gesellschaft altert, es gibt immer weniger Kinder, die Bevölkerungszahl wird langfristig abnehmen, die Altersstruktur wird sich verändern. Gleichzeitig werden die Kommunen durch den Rückzug der örtlichen Nahversorgung zunehmend vor Probleme gestellt. Ziel muss es sein, dass der ländliche Raum für junge Familien attraktiv bleibt und Menschen auch die Möglichkeit haben, in ihrer gewohnten Umgebung alt zu werden.

Diese Herausforderungen werden mit dem Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ aufgegriffen. „Lebensqualität durch Nähe“ ist ein transnationales LEADER-Kooperationsprojekt zwischen den baden-württembergischen LEADER-Aktionsgruppen Südschwarzwald, Mittlerer Schwarzwald, Nordschwarzwald, Limesregion sowie den österreichischen LEADER-Aktionsgruppen Traunviertler Alpenvorland, Nationalpark Kalkalpen und Mühlviertler Alm. Ziel ist es, Lösungsansätze zur Sicherung der Grund- und Nahversorgung zu entwickeln und die Bevölkerung für die Problematik zu sensibilisieren. Durch das Kooperationsprojekt wurde in den teilnehmenden Gemeinden ein Diskussionsprozess angestoßen, um neue Wege einer zukunftsgerechten Gemeindeentwicklung zu beschreiben.

„Lebensqualität durch Nähe“ zeigt, dass wir mit dem EU-Programm LEADER ein hervorragendes Instrument haben, um auf die sich verändernden Anforderungen im ländlichen Raum zu reagieren. Ein zentraler Aspekt der LEADER-Strategie ist der sogenannte „Bottom-Up-Ansatz“: Lokale Akteure, wirtschaftliche und soziale Interessengruppierungen sowie repräsentative öffentliche und private Institutionen entscheiden allein darüber, welche Projekte und Initiativen auf-

gegriffen und über LEADER umgesetzt und finanziert werden. Der Idee liegt die Annahme zugrunde, dass die Menschen vor Ort am besten wissen, wie regionale Stärken weiter gestärkt und Defizite beseitigt werden können.

In Zeiten knapper Finanzmittel müssen alle Spielräume genutzt werden, um die vorhandenen Ressourcen einzusetzen. Durch bürgerschaftliches Engagement, interkommunale und transnationale Kooperation kann dies besonders effizient erfolgen. Breite Bürgerbeteiligung zu unterstützen ist daher auch Ziel der Landesregierung. Der „Bottom-Up-Ansatz“ von LEADER ist ein wichtiges Werkzeug hierfür. Deshalb haben wir das Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ gerne aus Mitteln der Europäischen Union unterstützt. Ich hoffe und wünsche allen Beteiligten, dass der angestoßene Prozess auch über LEADER hinaus mit gleichem Engagement weitergeführt wird, um die Kommunen auf eine gute Zukunft vorzubereiten.

Alexander Bonde  
Minister für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz



BILANZ DES MITEINANDER:

# „LEBENSQUALITÄT DURCH NÄHE“

**A**m Ende einer jeden Arbeit steht eine Bilanz mit Soll und Haben. Die Bilanz der Arbeiten „Lebensqualität durch Nähe“ lässt die Herzen von Unternehmensberatern und Stadtteilmanagern, von Bürgermeistern und Stadtplanern, von Ortsvorstehern, Händlern und Unternehmern – und vor allem die Herzen der Menschen in den Gemeinden höher schlagen: Denn am Ende dieser Arbeit stehen umgesetzte Projekte als Handlungsempfehlungen aus der Praxis für die Zukunft – und nicht nur blasse Theorie.

Das ist wichtig, denn wir haben es mit der Bilanz menschlichen Verhaltens zu tun, das sich ständig durch Einflüsse von außen sowohl in den äußeren Umständen als auch in den inneren Befindlichkeiten ändert – und wir haben es zu tun mit den äußeren Umständen, die sich diesen Veränderungen flexibel anpassen müssen – denn eines bedingt das andere.

„Lebensqualität durch Nähe“ – also Handlungen und Handlungsempfehlungen für Dörfer und Gemeinden waren zu erarbeiten. Im Mittelpunkt der Mensch mit seinen Wünschen, seinen Hoffnungen, seinen Erwartungen, seinen Sehnsüchten, seinen durchaus berechtigten Forderungen.

Diese sind einerseits im Gesetz niedergelegt – in der „Daseinsvorsorge“.

Aber es kommt ein wichtiger Faktor hinzu: Mehr und mehr ist der Mensch sich der Wichtigkeit der Gemeinschaft bewusst.

Schon Aristoteles spricht vom Zoon Politikon – also von einem Wesen, das den anderen zu seiner Willenserfüllung bedarf.

Alexis de Tocqueville, Staatsmann, Philosoph, Schriftsteller und Weltreisender schreibt in seinem Spätwerk: „Die Gemeindeeinrichtungen sind für die Freiheit, was die Volksschulen für die Wissenschaft sind. Sie wecken im Menschen den Geschmack an freiheitlichem Gebrauch und gewöhnen ihn daran.

Ohne Gemeindeeinrichtungen kann sich ein Volk eine freie Regierung geben, aber den Geist der Freiheit besitzt es nicht“.

Altmeister Rudolf Jourdan schreibt in der Einleitung zu seinem Standardwerk „Professionelles Marketing für Stadt, Gemeinde und Landkreis“ von den hohen Leistungsniveaus in Bereichen wie Bildung, Kultur, Ver- und Entsorgung, Straßen und Verkehrsnetzen – aber auf der anderen Seite sieht er die dramatisch wegbrechenden Einnahmen.

Er sieht eine Möglichkeit im Ansatz, die „vor Ort“ befindlichen bürgerschaftlichen Potentiale zu aktivieren – wir kennen das als Commitment, also eine vertrauensgetragene Verpflichtung.

Eine Untersuchung der Uni Rostock nannte es „den Wunsch der Menschen nach Teilhabe“.

Und in der Tat: Wenn wir Prof. Dr. Horst Opaschowski lesen, dann schreibt er in seinem sehr engagierten Buch „Wir – Warum Ichlinge keine Zukunft mehr haben“, dass die Menschen wieder enger zusammen rücken und einander vertrauen.

In seiner Sicht der neuen Gesellschaft kommt der Mensch wieder zur Besinnung, es ist – ich zitiere – „die Renaissance der Familie, das Comeback der guten Nachbarschaft, die Entdeckung der Freunde als lebenslange Begleiter“.

Das Gen der Empathie wird von der Wissenschaft real im Menschen vermutet und gesucht. „Verwandschaftsaltruismus“ hat es William Hamilton genannt – der schöne Satz: „If you scratch my back I will scratch yours“ erklärt das deutlich.

Menschen sind bereit einander zu helfen, insofern sie die Erwartung haben, dass ihre Hilfe durch eine gegenseitige Hilfe kompensiert wird. Wichtig in der Zeit knapper Kassen.

Eine gute Ausgangsbasis also für „Lebensqualität durch Nähe“.

Der Mensch scheint seine Bereitschaft zum Miteinander erklärt zu haben. Fragt sich „Wie“ – und hier gibt „Lebensqualität durch Nähe“ Antwort.

Professor Radermacher schreibt es knapp und klar: „Bei Mensch und Menschheit ist das Denken offen – Verhalten kann durch Kommunikation und Aufklärung erweitert werden und kann durch informationstechnische Hilfsmittel signifikant gebessert werden“.

Diesem Ziel dient „Lebensqualität durch Nähe“: Wege und Mittel zu orten und zu beschreiben, die diesen Prozess, dieses Miteinander von Kommune und Mensch und von Mensch zu Mensch – die NahVORSorge“, wenn ich ein Wort aus dem HandelsHause Okle entleihen darf – zu gestalten. Auch in dieser Vokabel begegnen wir der Nähe: denn „Lebensqualität durch Nähe“ bedingt die Nähe der Versorgung. *Reimut Vogel*



Horst Opaschowski



Franz-Josef Radermacher

# DAS PROJEKT „LEBENSQUALITÄT DURCH NÄHE IM RAHMEN VON LEADER“



**D**ie Kommunen im Ländlichen Raum stehen seit Jahren vor großen Herausforderungen. Zu nennen sind vor allem der Demografische Wandel, der – obzwar nicht überraschend – doch in seiner Nachdrücklichkeit und seinem Forderungskatalog überraschte.

Hinzu kommen die Kommunal Finanzen, die sich durch geringere Einnahmen aber auch durch Verlagerungen einiger Bundesaufgaben auf die kommunalen Ebenen eher negativ entwickelten. Die Hoffnungsträger wie zum Beispiel die örtliche Nahversorgung nehmen in Anzahl und Vollversorgung gefährlich ab. In der Folge schließen Banken, Postfilialen und Apotheken. Die im Gesetz verankerte Daseinsvorsorge gerät in Gefahr, weil die Finanzmittel für die im Grundgesetz (und auch in den Gesetzen der EU) verbrieften Infrastrukturmaßnahmen weniger und weniger vorhanden sind. Durch deren Wegfall sinkt der Ansiedlungs-Anreiz für Unternehmen auf Null, die Arbeitsplätze verlagern sich und die Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr wird ausgedünnt. Dies alles bereitet den Kommunen große Probleme – der Wegfall der Lebensqualität in den Kommunen führt bestenfalls zu einem Wandel in eine Schlafstadt, schlimmstenfalls zur „Schließung des Ortes“.

Vor diesem Hintergrund hatten sich für das Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ vier LEADER-Aktionsgruppen aus Baden-Württemberg gemeinsam mit Partnerregionen aus Österreich das Ziel gesetzt, insgesamt 25 LEADER-Kommunen

bei der Erarbeitung zukunftsfähiger Handlungskonzepte zu unterstützen. In den Mittelpunkt stellten die Aktionsgruppen das Projekt „Lebensqualität durch Nähe“, das einen besonders guten und wichtigen Ansatz bietet, weil Bürgerinnen und Bürger ihre Vorstellungen und ihr Engagement einbringen können. So können gemeinsam neue Ansätze und Projekte entwickelt werden, mit denen die Lebensqualität vor Ort gesichert oder sogar gesteigert werden kann. Ein wichtiges Indiz für die Lebendigkeit der Projekthalte ist dabei der Austausch geworden: viele gute Beispiele können multipliziert werden. Das Kennenlernen solcher innovativer Projekte und der gemeinsame Erfahrungsaustausch über die regionalen und nationalen Grenzen hinaus ist ein wichtiger Bestandteil dieses LEADER-Projektes.

In den Gemeinden sind inzwischen zahlreiche Projekte entstanden, die die Bürgerinnen und Bürger je nach örtlichem Bedarf initiiert und umgesetzt haben.

Deshalb verschafft auch eine gemeinsame Website mit Projektdatenbank den systematischen und themenorientierten Überblick über alle teilnehmenden Gemeinden und ihre Projekte. Und unterstützt zudem die gezielte Kontaktaufnahme zu deren Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern.

Die Implementierung bewährter Aktivitäten in andere Gemeinden wird oft von Praxisexperten und Praxisexpertinnen begleitet.

## Zur Ausgangssituation

Die demografische Entwicklung der Bevölkerung in den beteiligten LEADER-Regionen ist durch einen anhaltenden Alterungsprozess geprägt. Es ist absehbar, dass der Pflege- und Betreuungsbedarf steigen wird. Die meisten Menschen möchten in der vertrauten Umgebung alt werden – um dies auch in kleinen ländlichen Gemeinden zu ermöglichen, braucht es neue Formen von bürgerschaftlichem Engagement, gegenseitiger Unterstützung, haushaltsnahen Dienstleistungen und Betreuungs- und Pflegeangeboten.

Eine weitere negative Entwicklung in den beteiligten LEADER-Regionen ist der

Rückzug der örtlichen Nahversorgung mit Lebensmitteln, Gütern des täglichen Bedarfs, Post, Banken, Gastronomie, usw. Mit dem Wegfall der Lebensmittelversorgung geht aber ein unverzichtbares Stück Lebensqualität verloren, der Gemeinde fehlt ein wichtiger Standortfaktor. Und es gilt: „Strukturen brechen gemeinsam“: Schließt der Nahversorger, fehlt der Frequenzbringer im Ort – mit negativen Auswirkungen für die anderen Geschäfte und Einrichtungen.

Dieser negativen Entwicklung soll mit dem Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ entgegengewirkt werden – die örtlichen „Träger der Lebensqualität“ (Nahversorger, Handwerks- und Gewerbebetriebe, Post und Banken, Gastronomie und Landwirtschaft, soziale und kirchliche Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, Vereine...) sollen gestärkt und so die Strukturen für die Zukunft gesichert werden. Wo die Versorgung mit Lebensmitteln gefährdet oder sogar schon weggebrochen ist, soll sie mit innovativen, integrierten neuen Konzepten (z.B. DORV-Zentrum: Dienstleistung und Ortsnahe Rundumversorgung) wieder aufgebaut werden.





### Hauptziel des Gesamtprojektes:

Die langfristige Sicherung und Steigerung der Lebensqualität in den beteiligten Gemeinden.

### Teilziele von LQN:

Eine Bewusstseinsbildung bei den Bürger/innen für die oben genannten Zusammenhänge zwischen Lebensqualität und Nahversorgung bewirken; Bewusstsein und Sympathie für die Träger der örtlichen Lebensqualität erzeugen; Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements und Stärkung der Eigeninitiative der Bürger/innen für ihre Gemeinde, Umsetzung von konkreten Projekten zur Sicherung der Lebensqualität in der Gemeinde, ein verstärktes „Wir-Gefühl“ für Gemeinde und Region entwickeln, Lehrstellen und Arbeitsplätze vor Ort sichern oder sogar neu schaffen, die Kaufkraft am Ort bzw. in der Region binden und die Wertschöpfung verstärken, den Menschen ein „alt werden in vertrauter Umgebung“ ermöglichen und die dafür nötigen Unterstützungsstrukturen aufbauen.

### Umsetzung:

Das Gesamt-Projekt umfasst drei Ebenen, an denen die Bürger/innen der beteiligten Gemeinden teilnehmen: Gemeindeebene, gebietsübergreifende Zusammenarbeit in Baden-Württemberg und transnationale Ebene.

### 1. Gemeindeebene:

Durchführung des Projektes „Lebensqualität durch Nähe“ (LQN)

Der demografische Wandel, die Verlagerung von Arbeitsplätzen und der Rückzug der örtlichen Grund- und Nahversorgungsangebote bedrohen die Lebensqualität der Menschen in den teilnehmenden Gemeinden – denn Lebensqualität hat mit Nähe zu tun: der Nähe zum Arbeitsplatz, zur Schule, zum Kaufmann, zum Arzt ... je mehr dieser „Träger der Lebensqualität“ in einer Gemeinde (noch) vorhanden sind, desto höher ist die Lebensqualität. Eine Erkenntnis lautet: „Die Zukunft der Gemeinde liegt in den Händen ihrer Bürgerinnen und Bürger“. Die Bürger/innen entscheiden selbst mit ihrem Engagement, ihrem (Einkaufs-)Verhalten, welche „Träger der Lebensqualität“ es auch in Zukunft noch in ihrer Gemeinde geben wird. Deshalb setzt dieses Projekt direkt bei



den Bürger/innen an: In jeder teilnehmenden Gemeinde wurde ein strukturierter und moderierter Bottom-Up-Prozess gestartet mit den Bestandteilen „Bewusstseinsbildung“ und „Umsetzung von konkreten Projekten“ in Projektgruppen.

### Bewusstseinsbildungsprozess:

Mit zahlreichen Materialien zur Bewusstseinsbildung und einer umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit wurde in jeder Gemeinde bei allen Bürger/innen (vom kleinsten Kindergartenkind bis zur ältesten Mitbürger/in) das Bewusstsein gebildet, für den Zusammenhang zwischen Lebensqualität und Nähe (bzw. Nahversorgung im umfassenden Sinn), und dafür, dass jede/r Einzelne mit ihrem/seinem Verhalten dazu beitragen kann,

die Lebensqualität in der Gemeinde und Region für die Zukunft zu sichern. Zu den Materialien gehören: Malblätter für die Kindergärten („Ich lebe gerne in...“), Sammelmappen und –kärtchen für die Schulkinder, Bierdeckel für die Gastronomie, Ortsbroschüren für jeden Haushalt, Plakate, Aufkleber, DVD mit Film zum Thema, Fahne und Transparent „Lebensqualität durch Nähe“, sowie jeweils ein Ordner für die Schulen, für die Öffentlichkeitsarbeit, für das Kernteam mit Tipps und Anregungen, wie das Thema für die jeweilige Zielgruppe aufbereitet und umgesetzt werden kann.

### Stärkung der Eigeninitiative und Entwickeln und Umsetzen von konkreten Projekten:

In jeder Gemeinde wurde zu Beginn eine große Veranstaltung für die „Träger der Lebensqualität“ durchgeführt, zu der auch alle interessierten Bürger/innen eingeladen wurden. Bei dieser Veranstaltung wurde gemeinsam entwickelt, welche Themen, Chancen, Probleme usw. in der Gemeinde bearbeitet werden sollen. Daraus wurden in jeder Gemeinde mehrere themenspezifische Projektgruppen gegründet, die ihre jeweiligen Projekte selbständig umsetzen. Die Bürger/innen sind selbst die Expert/innen für ihre Gemeinden: sie kennen selbst ihre Gemeinden am besten und sehen, was nötig ist, um die Lebensqualität langfristig zu sichern und zu steigern.

In einem weiteren Schritt wurde in jeder Gemeinde ein Kernteam gegründet, in dem aus jeder Projektgruppe mindestens



ein Mitglied vertreten ist. Das Kernteam steuert den Gesamtprozess, bietet die Plattform für den Austausch unter den Projektgruppen und ist verantwortlich für den Einsatz der Umsetzungshilfen zur Bewusstseinsbildung. Das Kernteam wird von einem externen Moderator (von SPES Zukunftsmodelle e.V.) moderiert und unterstützt. Bei einer großen Bürgerversammlung bzw. LQN-Fest stellen die Projektgruppen ihre Projektideen und umgesetzten Projekte vor und werben weitere Bürger/innen zur aktiven Mitarbeit. So werden nach und nach (möglichst viele) Bürger/innen, Vereine, Nahversorger, Handels- und Gewerbebetriebe, Gastronomen, Tourismusbetriebe, Dienstleister, Schulen und Kindergärten, sowie die sozialen, kommunalen und kirchlichen Einrichtungen in das Projekt einbezogen. Das Gemeindeprojekt LQN ist auf Selbstorganisation angelegt, d.h. es wird über einen Zeitraum von ca. 2 Jahren von einem externen Projektbegleiter moderiert und unterstützt, danach läuft es mit der Steuerung durch das Kernteam in den Gemeinden selbständig weiter.

## 2. Gebietsübergreifende Zusammenarbeit in Baden-Württemberg

Um den Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Kommunen mit ihren engagierten Bürger/innen sicher zu stellen; von den Projektideen und Erfahrungen der anderen zu profitieren und ein entsprechendes Informationsnetzwerk aufzubauen, wurden folgende Leistungen gemeindeübergreifend installiert:

25

### Die Wahrheit ist...



... dass wir leicht fortfahren können, solange wir jung sind. Erst im Alter schätzt man die Nähe. Wenn es dann nur nicht zu spät ist ...



**Lebensqualität durch Nähe!**

Regionale Impulsveranstaltungen; regionale Workshops zur Qualifizierung der engagierten Bürger/innen für das Projektmanagement; landesweite LQN-Foren (für alle teilnehmenden Gemeinden Baden-Württembergs) mit Vorstellung von Best-Practice-Beispielen, gemeinsame Website mit Projektdatenbank [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de), Dokumentation und Evaluation der Projekte und Veranstaltungen.

## 3. Transnationale Ebene:

Mehrere Exkursionen zu den Partnerregionen in Oberösterreich wurden durchgeführt zum Kennenlernen von innovativen Projekten, die die Lebensqualität in ländlichen Gemeinden langfristig sichern. Außerdem gibt es einen transnationalen Lehrgang mit je 6 Modulen



plus Abschluss-symposium parallel in den österreichischen und baden-württembergischen Partnerregionen – davon 2 Module gemeinsam. Dieser Lehrgang dient dem know-how-transfer vor allem in den Schwerpunktthemen „Sicherung der Nahversorgung“ und „Demografischer Wandel“. Gleichzeitig werden die Teilnehmer/innen darin geschult, die vorgestellten Projekte nicht einfach in die eigene Gemeinde zu kopieren, sondern so anzupassen, dass sie den Bedürfnissen in der eigenen Gemeinde am besten entsprechen.

### Projektergebnisse:

In allen beteiligten Gemeinden wurden jeweils mehrere Arbeitskreise und Projektgruppen initiiert, die bereits eine Vielzahl von Veranstaltungen und Projekten konzipiert und umgesetzt haben (bzw. sind gerade in der Umsetzungsphase). Eine Übersicht über die Gemeinden, ihre Arbeitskreise und Projekte finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

(Die Veranstaltungen der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit in Baden-Württemberg sowie die transnationalen Module und Symposien werden in einer

17

### Die Wahrheit ist...



...dass wir gerne beim Nahversorger einkaufen. Alles, was wir woanders vergessen haben. Wie lange noch?



**Nahversorgung ist Lebensqualität!**

separaten Dokumentation dargestellt.) Zusätzlich werden hier einige ausgewählte Zukunftsmodelle ausführlicher beschrieben aus den Projektschwerpunkten „Lösungsansätze für die Herausforderungen durch die demografische Entwicklung“ und „Sicherung der Nahversorgung“. Sie wurden in mehreren Gemeinden in Baden-Württemberg und Oberösterreich initiiert und stärken in besonderer Weise die Strukturen in den Gemeinden für die Zukunft.



Aus dem Themenbereich Soziales / Demografische Entwicklung:

### Gründung von „ZeitBank55+“-Vereinen:

Das Zukunftsmodell „ZeitBank55+“ wurde im Rahmen des transnationalen Lehrgangs von den österr. Partnern vorgestellt und stieß bei den Bürger/innen aus Baden-Württemberg auf großes Interesse: In mehreren der beteiligten Gemeinden sind inzwischen ZeitBank55+-Vereine gegründet worden (Fichtenberg, Neubulach, Oberreichenbach, Öhringen), bzw. stehen in der Gründungsphase (Fischerbach). Die ZeitBank55+ ist ein Verein, der Nachbarschaftshilfe aktiv fördert. Menschen



helfen sich gegenseitig, die geleisteten oder in Anspruch genommenen Stunden werden auf ZeitBank-Konten gebucht. So können auch Zeitguthaben angespart werden. Ziel der ZeitBank55+ ist es, dass die Mitglieder so lange wie möglich selbständig und in der vertrauten Umgebung eine hohe Lebensqualität genießen können. Gemäß den Bedürfnissen der Menschen bietet der Verein Dienstleistungen und Hilfen in allen Lebensbereichen an. Beispiele dafür sind: Unterstützung im Haushalt oder bei Gartenarbeiten, Besuchsdienste, Betreuung von Haustieren, Hilfestellung beim Schriftverkehr und bei Behördengängen, Einkaufsfahrten und Transporttätigkeiten, bis hin zur Organisation von Festen und Ausflügen. Gleichzeitig wird mit der ZeitBank55+ im Ort ein soziales Netzwerk aufgebaut. Es gibt „Stammtische“ und andere Formen der Geselligkeit und der gemeinsamen Freizeitgestaltung. So kann die ZeitBank55+ einer drohenden Vereinsamung im Alter entgegenwirken.

#### **Gründung von „Hilfe von Haus zu Haus“-Vereinen:**

In den Gemeinden Hardt, Seewald, Fischerbach, Oberharmersbach und Lenzkirch wurden organisierte Nachbarschaftshilfevereine nach dem Zukunftsmodell „Hilfe von Haus zu Haus“ gegründet. In Biberach, Oberreichenbach und Neubulach sollen sie ebenfalls initiiert werden. Dazu wurden zuerst Kurse in „Hauswirtschaftlicher Altenhilfe“ durchgeführt zur Qualifizierung der interessierten Frauen und Männer. Dann wurde/wird ein Verein gegründet als Träger dieser Form der organisierten Nachbarschaftshilfe. Angeboten werden bezahlte und bezahlbare Hilfen für ältere, kranke, bedürftige und

behinderte Menschen, für Familien und pflegende Angehörige. Einsatzleiterinnen koordinieren den Einsatz der Helfer/innen, leisten ortsnahe niederschwellige Sozialberatung und sind für die Abrechnung, die Entlohnung der Helfer/innen sowie die gesamten steuerlichen und versicherungsrechtlichen Abrechnungen zuständig. Damit wurden und werden zahlreiche familienfreundliche und flexible Arbeitsmöglichkeiten vor allem für Frauen direkt in der Gemeinde geschaffen. Diese Vereine ergänzen die Leistungen der sozialen Dienstleister wie z.B. Sozialstationen, Caritas, Diakonie und private Pflegedienste, und kooperieren mit diesen.

#### **Gründung von Bürgergemeinschaften und Initiierung von innovativen Wohn- und Pflegeformen für ältere Menschen:**

In der Gemeinde Fischerbach wurde eine Bürgergemeinschaft Fischerbach e.V. gegründet, unter deren Dach sowohl eine Zeitbank55+ als auch eine „Hilfe von Haus zu Haus“ integriert werden soll. Darüber hinaus sollen mehrere Angebote unter dem Dach der Bürgergemeinschaft angesiedelt werden wie z.B. regelmäßige Treffpunkte/

Spielnachmittage, Tagesbetreuung von Demenzzkranken usw. Für die Zukunft ist angedacht, dass die Bürgergemeinschaft in Kooperation mit der Gemeinde eine ambulante Pflegewohngruppe initiiert, so dass wirklich alle Menschen in der vertrauten Umgebung / in der Gemeinde alt werden können, auch bei Demenzerkrankung oder Pflegebedürftigkeit. Damit werden zahlreiche neue familienfreundliche und flexible Arbeitsplätze in der Gemeinde entstehen. In die gleiche Richtung gehen die Ideen und Planungen der Bürger/innen Neubulachs, die ihre Vision unter dem Titel „Alt werden in Neubulach“ formuliert haben. Sie haben ein Gesamtkonzept für Betreuung, Pflege und Wohnen im Alter entwickelt, dessen Komponenten in verschiedenen Ortsteilen umgesetzt werden und sich gegenseitig ergänzen. Die Gründung der ZeitBank55+ machte den Anfang, eine Nachbarschaftshilfe nach dem Modell von „Hilfe von Haus zu Haus“ soll folgen. Darüber hinaus werden hier auch alternative und innovative Wohn- und Pflegeformen anvisiert: barrierearme Wohnungen für Seniorengemeinschaften, ein Mehrgenerationenhaus mit Begegnungsräumen und Bürgerbüro, Betreutes Wohnen, Tagesbetreuung und Tagespflege, sowie eine ambulante Pflegewohngruppe soll allen Menschen Neubulachs ermöglichen, in der gewohnten Umgebung alt werden zu können. Gleichzeitig werden damit neue Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde geschaffen; die Wertschöpfung bleibt in der Region; die Gemeinde sichert sich mit dieser umfassenden Betreuung für ältere und hilfebedürftige Menschen einen Standortvorteil. Vorbild für diese Bürgergemeinschaften ist die Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V. mit dem Betreuten Wohnen Zuhause, dem Mehrgenerationenhaus Schwanenhof und der ambulanten Pflegewohngruppe



32

## Die Wahrheit ist...



... dass das ein Teufelskreis ist:  
 Unsere Kinder siedeln der Arbeit nach,  
 unsere Betriebe verlieren ihre Käufer,  
 unsere Gemeinde ihr Geld und wir alle  
 unsere Infrastruktur.  
 Der schnellste Weg zur Geisterstadt!



**Nahversorgung sichert  
 Lebensqualität für mich!**

Adlergarten. Dieses Zukunftsmodell wurde bei einem transnationalen Modul auch den österreichischen Partnerregionen vorgestellt und stieß dort auf sehr großes Interesse. Es gibt Bestrebungen, das Zukunftsmodell auch in einer österr. Gemeinde zu initiieren und damit auch dort zu einem Leuchtturmprojekt zu machen, das in andere Gemeinden übertragen werden kann.

### Themenbereich Nahversorgung Initiierung von DORV-Zentren

Die Bedeutung der Nahversorgung für die Lebensqualität in einer Gemeinde wurde bereits oben dargestellt. Schließt der Nahversorger, fehlt der Frequenzbringer im Ort – mit negativen Auswirkungen auf die anderen Geschäfte und Einrichtungen im Ort. Um dieser Gefahr entgegenzuwirken muss die Nahversorgung unter den heutigen

Bedingungen von Markt und Wettbewerb erhalten oder ggf. neu aufgebaut werden. Dies funktioniert aber nur dann, wenn man andere Wege geht und organisatorisch neue Ansätze findet.

Dazu wurde in den Gemeinden Bad Rippoldsau-Schapbach und Neubulach, in denen es keine Nahversorgung mehr gibt bzw. diese gefährdet ist, die Gründung eines DORV-Zentrums geprüft bzw. initiiert. DORV steht für Dienstleistung und ortsnahe Rundumversorgung. Das DORV-Modell sieht den Aufbau eines Zentrums mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs vor, die mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen, sozialmedizinischer Versorgung, kommunikativen und kulturellen Angeboten gekoppelt und ortsnah angeboten werden. Dabei wird besonderer Wert gelegt auf die Einbindung vorhandener Betriebe aus dem Ort oder der regionalen Nachbarschaft (z.B. Landwirte, Metzger, Bäcker ...), so dass die ländlichen Strukturen damit gestärkt werden.

Zur Initiierung eines DORV-Zentrums wird in einem ersten Schritt eine Basisanalyse durchgeführt, um verlässliche Daten zu erhalten, ob sich ein DORV-Zentrum am angedachten Standort überhaupt rechnet. Daran anschließend wird in einer Haushaltsbefragung das kundenorientierte Angebots- und Dienstleistungsspektrum ermittelt. Dies alles geschieht unter aktiver Beteiligung der Bürger/innen, denn sie werden über Erfolg oder Mißerfolg eines DORV-Zentrums entscheiden. In den beiden Gemeinden wurde bereits die Basisanalyse durchgeführt – in Bad Rippoldsau-Schapbach auch schon die Bedarfsanalyse in



Form einer Haushaltsbefragung. Anschließend werden die möglichen örtlichen und regionalen Partner gesucht, die sich in einem solchen DORV-Zentrum integrieren möchten. Je nach Umsatzerwartung kann ein DORV-Zentrum in unterschiedlichen Betreiberstrukturen realisiert werden: als kaufmännisches, bürgerschaftlich/genossenschaftliches oder integratives Modell.

Im Rahmen des transnationalen Lehrgangs wurde das Modell DORV-Zentrum auch den österr. Partnerregionen vorgestellt – und daraufhin das erste DORV-Zentrum in Österreich bereits im September 2010 gegründet. In Neubulach steht die Prüfung eines DORV-Zentrums in engem Zusammenhang mit dem Ziel des „alt werden in gewohnter Umgebung“ – denn zu einem selbständigen Leben im Alter gehört natürlich auch eine ortsnahe Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Dingen des täglichen Bedarfs. Ergänzend oder alternativ wird hier die Initiierung eines „Dorfmobils“ angedacht.

Dies ist ein Modell, das die Teilnehmer/innen des transnationalen Lehrgangs in Oberösterreich in der Gemeinde Klaus kennenlernten: Ehrenamtlich engagierte Bürger/innen fahren die Menschen aus den verschiedenen Ortsteilen in einem Kleinbus zum Lebensmittelgeschäft und wieder zurück, bzw. übernehmen auch Lieferdienste für die Menschen, für die eine Fahrt mit diesem Kleinbus nicht mehr möglich ist.





# „VORBILDER SCHAFFEN“

15 GEMEINDEN ÜBERSETZEN IHR INDIVIDUELLES  
„LEBENSQUALITÄT DURCH NÄHE“-PROJEKT IN ENGAGIERTEN PROGRAMMEN

## Wofür steht Leader?

Zunächst: LEADER ist eine Abkürzung und wer sie kennt, erkennt Sinn und Ziel von LEADER. „Liason entre actions de developement de l'conomie rurale“. Die Verbindung also von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Es ist ein Projekt der EU. Wobei Brüssel nur einen groben Rahmen vorgibt. Verantwortlich für die Umsetzung des LEADER-Programms auf regionaler Ebene sind die LEADER-Aktionsgruppen, die die Entwicklungsschwerpunkte und die Entwicklungsziele erarbeiten und diese im regionalen Entwicklungskonzept verankern. Hier werden auf lokaler Ebene unterschiedliche Themen, Akteure und Ressourcen durch die LAG (Lokale Aktionsgruppen) zusammen gebracht.

## In Baden-Württemberg

arbeiten acht LEADER-Aktionsgruppen:

- Aktionsgruppe Nordschwarzwald
- Aktionsgruppe Mittlerer Schwarzwald
- Aktionsgruppe Südschwarzwald
- Aktionsgruppe Brenzregion
- Aktionsgruppe Oberschwaben
- Aktionsgruppe Limesregion
- Aktionsgruppe Neckar-Odenwald
- Aktionsgruppe SüdWestAlb.

Alle Aktionsgruppen in Baden-Württemberg werden bei der Umsetzung von LEADER durch das Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz (MLR), das zuständige Regierungspräsidium und die Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL) unterstützt. Bundesweit gibt es 220 LEADER-Aktionsgruppen, die über die „Deutsche Vernetzungsstelle“ (DVS) vernetzt werden. In Europa sind weit über 800

LEADER-Aktionsgruppen aktiv im Einsatz. Aus Baden-Württemberg beteiligten sich folgende Gemeinden am Projekt „Lebensqualität durch Nähe im Rahmen von LEADER“:

### Aus der Federführenden Region

#### Nordschwarzwald:

- Stadt Neubulach
- Gemeinde Bad Rippoldsau-Schapbach
- Gemeinde Forbach
- Gemeinde Oberreichenbach
- Gemeinde Seewald

#### Region Südschwarzwald:

- Stadt Elzach
- Gemeinde Glottertal
- Gemeinde Lenzkirch
- Gemeinde Unterkirnach

#### Region Mittlerer Schwarzwald:

- Gemeinde Biberach
- Gemeinde Fischerbach
- Gemeinde Hardt
- Gemeinde Oberharmersbach.

### Limesregion:

- Gemeinde Fichtenberg
- 6 Ortsteile der Großen Kreisstadt Öhringen: Baumerlenbach, Möglingen, Ohrnberg, Büttelbronn, Schwöllbronn und Verrenberg.

### Die Österreichischen Partnerregionen:

Nationalpark Kalkalpen mit den Gemeinden

- Molln und
- Vorderstoder

### Traunviertler Alpenvorland mit den Gemeinden

- Wolfern
- Waldneukirchen
- Micheldorf
- Weyer

### Mühlviertler Alm mit den Gemeinden

- St. Leonhard
- Bad Zell
- Unterschweifenbach
- Schönau



Mit einer großen Auftaktveranstaltung am 20. Juni 2009 im Rathaus der Stadt Neubulach gaben die Projektverantwortlichen aus Baden-Württemberg und Österreich den Startschuss für mehr Lebensqualität in den ländlichen LEADER-Regionen beider Länder.



## „ENTDECKE DAS GUTE AUF DER HANDWERKER-ROUTE“ UND ANDERE IDEEN ZUM MITSCHREIBEN

**D**rei Jahre dauert die Projektarbeit der LQN-Arbeitskreise in Elzach und sie haben eine ganze Menge vorzuweisen. Den Anfang aber machte Dieter Maier, seit frühester Jugend an kommunaler Politik interessiert. Zeitweise Arbeitskollege von Ingrid Engelhart (Geschäftsführerin der SPES) als Bildungsreferent der katholischen Landjugend, auch für den Stadtrat war er tätig - und ihm fielen in seiner Stadt Elzach Möglichkeiten, Chancen und Entwicklungen auf, die Elzach in vielen Bereichen mit noch mehr Lebensqualität anreichern könnten.

Er begeisterte Bürgermeister Holger Krezer, überzeugte Gemeinderatsmitglieder und sehr bald wurde nach der ersten Auftaktveranstaltung ein Lenkungskreis eingerichtet und konnten die Aktiven eingeschrieben werden. „Soziologisch sehr ausgewogen“, nennt Maier die Zusammensetzung.

Die einzelnen Arbeitskreise rekrutieren sich dabei aus Menschen, die sich für die Themen besonders interessieren oder auch bereits Kenntnisse mitbringen.

Eine Ideensammlung, an Pinnwänden befestigt, machte den moderierten Beginn. Eine Umfrage mit dem spannenden Titel: „Was erwarten Sie von Ihrer Stadt“ wies den Weg zum Wunschzettel der Bürgerinnen und Bürger. Und heute kennzeichnen Projekte wie etwa die „Tauschbörse“, in der das Zeitengagement in „Talenten“ abgerechnet

wird - Heben, Schleppen, Tragen gegen Mathe-Nachhilfe ist einer der Klassiker - die „Handwerkeroute“, in der die Stadt Elzach ihren fundamentalen Besitz an anerkannten Handwerksbetrieben ausweist, das „Generationenbüro“, in dem Jung und Alt Rat und Tat holen können, eine zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger oder auch das Jugendhearing des AK Jugend, in dem gemeinsam Vorhaben erarbeitet werden.

Vorbildhafte Projekte wie die Entwicklung der Gesamtstadt, Freizeit, Kultur, Ökologie und Landwirtschaft kommen hinzu.

„Der Bürgermeister und der Gemeinderat hatten von Beginn an nur eine begleitende Rolle“, berichtet Bürgermeister Holger Krezer.

Das letzte Wort soll der Impulsgeber zum LQN-Projekt der Stadt Elzach haben: „Im Rückblick sieht man, dass LQN alte Strukturen aufbrach und erneuerte, dass Gemeinderat und ehrenamtliches Engagement und Neu- und Altbürger zusammen gebracht wurden.

Für die Zukunft steht fest: LQN wird weiter aktiv betrieben – einige Projekte wie die Tauschbörse werden sich von alleine ausdehnen, andere wie die Jugendarbeit müssen weiter verfolgt, aber gestützt werden.

Stadt Elzach, Bürgermeister Holger Krezer  
Hauptstraße 69  
79215 Elzach  
[www.elzach.de](http://www.elzach.de)  
6.950 Einwohner

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

Sechs Treffen des Vorbereitungsteams. Auftaktveranstaltung am 24.09.09. Gründung der Arbeitskreise am 15.10.09. Schulung für das Kernteam am 03.03.10. Präsentation des Projekts im Gemeinderat am 21.09.10 und am 17.11.10 ein Gesamttreffen aller Arbeitskreise. Das Kernteam hat sich bisher insgesamt acht mal getroffen.

AK Freizeit

Förderung von Mountainbiking und Slacklining. Gestaltung und Nutzung von Grün- und Naherholungsflächen.

AK Familie

Gründung des Tauschnetzes Elzach: [www.tauschnet-elzach.de](http://www.tauschnet-elzach.de). Im Tauschnet werden die eigenen Talente gegen die anderer eingetauscht. Durchführung des 1. Elzacher Tauschtages am 12.02.11.

AK Jugend

Jugendhearing am 24.04.10: In Form des Jugendhearings wurden die Jugendlichen mit ihren Vorstellungen in die aktuellen Diskussionsprozesse mit einbezogen.

AK Energie, Ökologie und Landwirtschaft

Regelmäßige Informationsabende zu den Themen Regenerative Energien, Verkehr und Grünlandwirtschaft.

AK Tourismus

Auf der Handwerker Route stellen die vielfältigen Elzacher Betriebe ihr Handwerk vor. Führungen können über die Touristinfo gebucht werden: [www.handwerker-route.de](http://www.handwerker-route.de).

AK Senioren

Durchführung eines Computerkurses für Bürgerinnen und Bürger ab 60 unter dem Motto „Einen Computer zu bedienen ist keine Zauberei“. Eröffnung des Generationenbüros: Es ist eine niederschwellige Anlaufstelle für Menschen jeden Alters; für Hilfe und Unterstützung in allen Lebenslagen.

Organisation und Einladung zu den Informationstagen „Demenz/Gesund“ am 26.06.10 und „Sturzprophylaxe“ am 03.04.11 unter Beteiligung sozialer Einrichtungen.

AK Stadtentwicklung

Der AK setzt sich als Berater des Gemeinderates dafür ein, die Innenstadt im Zuge der Neubaustrecke B294 nachhaltig zu entwickeln. Als erste Stadt in Deutschland wurde Elzach mit Unterstützung von LQN mit dem Qualitätsmerkmal „Generationenfreundliches Einkäufen“ ausgezeichnet.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)





## AUS ARBEITSKREIS WURDE BÜRGER ENERGIEGENOSSENSCHAFT: LQN LENZKIRCH SCHAFFT ZUKUNFT



**W**ir haben LQN durch den Hinweis der LEADER-Region Südschwarzwald, Herrn Reinhard Metsch und durch eine Informationsveranstaltung für interessierte Bürgermeister im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald kennen gelernt. Die Geschäftsführerin von SPES, Ingrid Engelhart, hielt dort einen Vortrag.

Frau Engelhart stellte LQN dann auch im Gemeinderat vor. Dieser fasste den Beschluss zur Teilnahme. Ein LEADER-Förderantrag wurde ausgearbeitet und gestellt. Nach seiner Bewilligung wurde das Projekt mit einer Auftaktveranstaltung im Kurhaus Lenzkirch gestartet. Dort und über Öffentlichkeitsarbeit im Amtsblatt wurden die Aktiven für die Arbeitskreise gesucht. Das Schwergewicht der LQN-Arbeit in Lenzkirch liegt z.B. im Tourismus und in der Nahversorgung, bürgerschaftliche Projekte, Projekte, die dem demografischen Zuschnitt geschuldet sind.

Nach der Auftaktveranstaltung und mehreren Treffen haben sich 3 Arbeitskreise herausgebildet:

Arbeitskreis „CO<sub>2</sub>-reduziertes Lenzkirch“ mit dem Ziel, durch verschiedene Maßnahmen – insbesondere der Förderung regenerativer Energien - den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Lenzkirch zu reduzieren.

Arbeitskreis „Seniorenfreundliches Lenzkirch“ mit dem Ziel, durch den Aufbau

eines Hilfenetzwerkes und in enger Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen, alten Menschen in der Gemeinde möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung zu ermöglichen.

Arbeitskreis „Läden erhalten – Leerstände beleben“ mit dem Ziel, vorhandene Leerstände (Gaststätten und/oder Ladengeschäfte) mit neuem Leben zu erfüllen und durch einen Bewußtseinswandel die Vorteile und Bedeutung eines Einkaufs vor Ort mit regionalen Produkten deutlich zu machen.

Aus dem AK „CO<sub>2</sub>-reduziertes Lenzkirch“ hat sich die Bürger Energiegenossenschaft Lenzkirch gegründet, die bereits erfolgreich tätig ist. Der Arbeitskreis wird weiter tätig sein, um weitere Ideen und Maßnahmen zu entwickeln. Aus dem Arbeitskreis „Seniorenfreundliches Lenzkirch“ hat sich der gemeinnützige Verein „Füreinander – Miteinander“ gegründet, der mit EU-Förderung seine Tätigkeit aufnehmen und das Netz von Hilfesuchenden und Hilfeleistenden vor Ort immer enger knüpfen wird. Der AK „Läden erhalten – Leerstände beleben“ wird keinen Bestand mehr haben. Er hat eine gewisse „Wiederbelebung“ der bereits bestehenden Gewerbegemeinschaft Lenzkirch bewirkt. Die Gewerbegemeinschaft plant verschiedene Aktionen im Sinne des Arbeitskreises. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Entwicklungen der Arbeitskreise im vorhinein nicht absehbar waren. Die Projektergebnisse werden aber über den Zeitraum des eigentlichen LQN-Projektes hinaus positive Auswirkungen auf die Lebensqualität in Lenzkirch haben. Das Projekt hat sich schon heute für unsere Gemeinde gelohnt!

Gemeinde Lenzkirch  
Bürgermeister Reinhard Feser  
Kirchplatz 1 · 79853 Lenzkirch  
[www.lenzkirch.de](http://www.lenzkirch.de)  
5.033 Einwohner

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

Vier Treffen des Vorbereitungsteams. Öffentliche Auftaktveranstaltung am 22.06.10. Informationskampagne und Verteilung der LQN-Broschüre an alle Haushalte.

Bildung von drei Arbeitskreisen am 05.07.10. Das zweite gemeinsame Treffen der Arbeitskreise erfolgte am 16.02.11 und die Projektpräsentation im Gemeinderat am 14.04.11.

AK CO<sub>2</sub>-reduziertes Lenzkirch  
Der AK hat die Teilnahme am Wettbewerb „Bioenergiedörfer am Start“ initiiert und vorangetrieben und war Keimzelle zu der „Bürger Energie Lenzkirch eG“ (BELeG). Mit einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit wurde über die Idee einer Genossenschaft mit dem Ziel der Nutzung regenerativer Energien informiert.

Die Gründung der eingetragenen Genossenschaft erfolgte am 06.06.11. Weitere Informationen zur BELeG und deren Projekte unter [www.buergerenergie-lenzkirch.de](http://www.buergerenergie-lenzkirch.de).

Derzeit beschäftigt sich der AK mit dem Einsatz von Wirbelkraftwerken und hat mit dem Rektor und dem Kollegium der Sommerbergschule aufgeschlossene Kooperationspartner gefunden, das interessante Feld der Erneuerbaren Energien auch Jugendlichen zu vermitteln.

AK Seniorenfreundliches Lenzkirch  
Initiative und Vorbereitung der Vereinsgründung „Füreinander – Miteinander e.V.“ am 15.07.11. Im Rahmen der Vereinstätigkeit wird derzeit eine organisierte Nachbarschaftshilfe nach dem Gaienhofener Modell Hilfe-von-Haus-zu-Haus mit einer zentralen Anlaufstelle und Büro aufgebaut.  
Am 06.10.11 erfolgte der Start des Hauswirtschaftlichen Altenhilfekurses.

AK Läden erhalten und Leerstände beleben  
Für die Zielgruppen Kinder, Erwachsene, Betriebe und Neubürger wurden verschiedene Aktionen zur Bewusstseinsbildung Nahversorgung entwickelt und durchgeführt.

Leerstandsbelebung: Eigentümer leerstehender Ladengeschäfte wurden angeregt, ihre Ausstellungsflächen für örtliche Betriebe, Vereine, Kindergärten und Jugendliche zur Nutzung zur Verfügung zu stellen.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## ENTSCHIEDENES „JA“ FÜR DIE WEITERFÜHRUNG VON LQN IM GLOTTERTAL



**G**lottertal, unter der Stabführung von Bürgermeister Jehle, hatte bereits eine Zukunftswerkstatt. Die durchaus funktionierte – aber auch viel Geld kostete. Im Fokus stand das 900-Jahres-Jubiläum. Als der Bürgermeister von der Möglichkeit hörte, begleitende, professionelle Unterstützung zu bekommen – und sogar Finanzmittel in Aussicht standen, zögerte er nicht lange, stellte LQN dem Gemeinderat vor - und bald begannen bisheriger Arbeitskreis und SPES mit der Arbeit.

„Nach wie vor steht natürlich der AK Kultur im Fokus – denn schließlich rückt die 900-Jahres-Feier näher“, berichtet der Bürgermeister. „Aber auch die anderen Arbeitskreise sind tätig: Der AK Tourismus kümmert sich um die weitere Attraktivierung des Winzerpfads, dem alten Handelsweg: Hier sind Trockenmauern zu bauen und Bepflanzungen zu planen. Für den Ort sind jahreszeitliche Dekorationen von Kerzen im Advent über Krippenausstellungen,

Osterschmuck und weitere, durch das Jahr führende Dekorationen zu beschließen. Dann wartet das Tourismusleitbild auf den Arbeitskreis - Chancen und Schwierigkeiten sind zu bewerten, Kosten zu errechnen. Im Arbeitskreis Senioren steht das Miteinander der Generationen auf der Agenda. Einmal in der Woche trifft sich der Arbeitskreis zusammen mit der Sozialstation, um sich um Demenzzranke zu kümmern. Auf die Frage, ob Glottertal die LQN-Projekte weiter führen wird, kommt ein entschiedenes „Ja“ vom Bürgermeister. „Allerdings: Es kann sein, dass sich Projekte verändern – dass neue Projekte hinzukommen. Beispiel: Wir hatten mal drei Nahversorger – jetzt haben wir einen. Vielleicht benötigen wir für einen solchen Fall einen LQN-AK“.

Gemeinde Glottertal  
Bürgermeister Eugen Jehle  
Talstraße 45  
79286 Glottertal  
[www.glottertal.de](http://www.glottertal.de)  
3.025 Einwohner

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

Die aus einer Zukunftswerkstatt gegründeten Arbeitsgruppen (AG) wurden im Rahmen des LQN-Projekts unterstützend begleitet. Eine Schulung für die Mitglieder des Kernteams erfolgte am 30.01.10. Die Bierdeckelkampagne mit über zehn Gastronomen wurde im Frühjahr 2010 durchgeführt. Im Rahmen des Pfarrfestes am 12.09.10 wurde das LQN-Projekt in Verbindung mit der Kinder-Malaktion „Ich lebe gerne in Glottertal“ präsentiert. Insgesamt fanden bisher sieben Treffen des Kernteams statt.

**AG Kultur**

Im Rahmen der Tätigkeit der AG Kultur wird die 900-Jahr-Feier Glottertals im Jahr 2012 unter dem Motto: Glottertal feiert „900 bewegte Jahre“ vorbereitet.

**AG Miteinander der Generationen**

Das Leben und Wohnen im Alter in Glottertal sowie die Sicherung der Betreuung und Pflege sind die zentralen Anliegen und Themen der Arbeitsgruppe.

**AG Nahversorgung /Dorfentwicklung/ Landwirtschaft**

Die Arbeitsgruppe hat die Teilnahme am Wettbewerb „Bioenergie dörflich am Start“ initiiert und vorangetrieben und plant die Gründung einer Nahwärmeversorgung im Glottertal. Ein entsprechendes Konzept ist im Entstehen.

**AG Tourismus**

Oster-, Advent- und Weihnachtsdekorationen: Das Ortsbild wird zu den jeweiligen Jahreszeiten attraktiv gestaltet. Sehr beliebt bei Einheimischen und Gästen sind mittlerweile die verschiedenen Krippenbauten.

**Naturliegen:** Auf ausgesuchten Plätzen im Tal sind diese markanten Liegebänke mit ihrer unverkennbar besonderen Art zu finden und laden zu einer Ruhepause vom Wandern ein.

**Winzerpfad:** Der als „Glottertaler Flaniermeile“ bekannte Winzerpfad wurde 2010 auf Initiative der AG an einigen Stellen neu befestigt und verbreitert sowie artgerecht bepflanzt.

**Touristisches Leitbild:** Im Frühjahr 2011 wurde ein touristisches Leitbild erarbeitet. Wein, Landschaft und badische Lebensart sollen bestimmend werden für den Tourismus in Glottertal.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## NAHVERSORGUNG IM MITTELPUNKT: UNTERKIRNACH



Über 50.000 Übernachtungen im Jahr – meistens Selbstversorger – da brauchen Sie eine vernünftige Nahversorgung“. Für Gerold Löffler, seit 2002 im Amt, ist die Bewahrung der Nahversorgung für seinen Ort das wichtigste Anliegen.

„Lebensqualität entsteht bei uns im gegliederten Miteinander von Nahversorgung und Tourismus. Die Nahversorger sind unsere Aushängeschilder“, sagt der aktive Bürgermeister. Unterkirnach, der wegen seiner Familienfreundlichkeit mehrfach ausgezeichnete Ort, zählt zu den schönsten Dörfern Baden-Württembergs.

LQN hatte er auf dem 1. Nahversorgetag in Baden-Württemberg in Radolfzell 2006 kennen gelernt. Er war beeindruckt von der Geschlossenheit der Vorschläge, der Vielfalt der Möglichkeiten und der Breite der Projektangebote. Er stellte das Projekt dem Gemeinderat vor, bemühte sich als LEADER Gemeinde um LEADER Fördermittel und startete – begleitet von SPES. „Wissen Sie,

wir haben eine Monostruktur – bei uns ist alles auf den Tourismus abgestellt – und hier auf private Übernachtungen und damit auf die Selbstversorgung. Nur wenn das klappt, geht's dem Ort gut. LQN hat daran einen wesentlichen Anteil“.

Gemeinde Unterkirnach  
Bürgermeister Gerold Löffler  
Hauptstraße 5  
78089 Unterkirnach  
[www.unterkirnach.de](http://www.unterkirnach.de)  
2.722 Einwohner



Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

Drei Treffen des Vorbereitungsteams. Öffentliche Auftaktveranstaltung am 16.03.10. Bildung der Arbeitskreise am 19.04.10. Informationskampagne und Verteilung der LQN-Broschüre an alle Haushalte. Eine Projektpräsentation im Gemeinderat erfolgte am 19.04.11.  
Motto: Unterkirnach – Leben im 5-Sterne-Dorf.

AK „Nahversorgung“

Die Unterkirnacher Probiertage (11.-12. September 2010, 17.-18. September 2011) auf dem Mühlenplatz und in den teilnehmenden Gaststätten sind eine gemeinsame Veranstaltung von Nahversorgern, Gastronomen und Vereinen.

Probieren, ins Gespräch kommen und sich von der Leistungsfähigkeit der Nahversorger überzeugen können, das ist das Anliegen der Unterkirnacher Probiertage.

10plus – Geld zuhause ausgeben: Die Aktion 10plus soll die Einwohner dazu animieren, mehr Geld in der Gemeinde auszugeben, um die gute Infrastruktur zu erhalten.

AK Initiative Neuan siedlung

Existenzgründerberatung: Ein unabhängiges Expertenteam steht der heimischen Wirtschaft und potentiellen Existenzgründern kostenlos zur Verfügung.

Gesund leben in Unterkirnach: Der AK entwickelt gemeinsam mit den in Unterkirnach angesiedelten Heilberufen ein Konzept für die Messe „Gesund leben in Unterkirnach“ und wird diese in 2012 veranstalten.

Immobilienbörse: Einrichtung einer Immobilienbörse über die Internetseite der Gemeinde.

Mitfahrzentrale: Einrichtung einer Mitfahrzentrale für Unterkirnacher Bürger über die Homepage der Gemeinde.

Wegeleitsystem: Einführung eines einheitlichen Wegeleitsystems in Unterkirnach.

AK „Soziale Vernetzung – Füreinander da sein“ Der Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, die vielfältigen sozialen Angebote in Unterkirnach bedarfsgerecht weiter zu entwickeln und zu vernetzen.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## „DIE LQN-INHALTE ENTWICKELTEN IN MIR EINE VISION“: OBERHARMERSBACH



**D**ie ersten Berührungspunkte mit dem LQN-Gedanken, also der Idee von „Lebensqualität durch Nähe“, hatten wir bereits am 14.05.2007 im Zusammenhang mit dem Aufbau der LEADER-Kulisse Mittlerer Schwarzwald. Bei der ersten Informationsveranstaltung in Wolfach am 08.05.2008 stellte Frau Engelhart von SPES dieses Projekt vor.

Die LQN-Inhalte entwickelten für mich als Bürgermeister eine Vision für die Gemeinde Oberharmersbach. Als Folge wurde das Projekt im Gemeinderat vorgestellt und hat dort eine einhellige Zustimmung und damit breite Basis gefunden. Es war nun meine Aufgabe, aktive Oberharmersbacher zu gewinnen, um das Projekt zu starten. Dies gelang mit einer Gruppe von 11 Personen, die sich zum ersten Mal am 21.09.2009 getroffen hat. Es wurde mit großer Motivation die Auftaktveranstaltung am 09.03.2010 vorbereitet, zu der alle „Oberharmersbacher“ eingeladen wurden. Über 200 Bürgerinnen und Bürger sind der Einladung gefolgt und haben die daran angeknüpften Bürgerbewegungen verstärkt. Daraus sind drei Arbeitskreise entstanden:

- Arbeitskreis Nahversorgung
- Arbeitskreis Nachbarschaftshilfe
- Arbeitskreis Energiewende

Deren Schwerpunkt lag anfänglich bei uns im Themenbereich Nahversorgung. Einige Brennpunkte in diesem Bereich wurden durch verschiedene Entwicklungen gelöst.

Das Thema Nahversorgung gehört nach wie vor zu den wichtigsten Säulen unserer Gemeindeentwicklung. Es ist allerdings auch das schwierigste Arbeitsfeld der entstandenen Arbeitskreise, das in der Zukunft weiterhin starke Unterstützung benötigen wird. Durch den Arbeitskreis Nachbarschaftshilfe konnte mit 43 Gründungsmitgliedern am 15.04.2011 der Verein „Soziales Netzwerk Oberharmersbach e.V.“ gegründet werden, der seinen erfolgreichen Weg weitergehen wird. Aus dem Arbeitskreis Energiewende heraus wurde im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Gemeinde im Wettbewerb „Bioenergiedörfer am Start“ ein Sachpreis mit einer Dotierung von 20.000 Euro gewonnen.

Darauf aufbauend konnte die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Entwicklung der Gemeinde Oberharmersbach zum Bioenergiedorf finanziert werden. Diese Machbarkeitsstudie liegt vor und wird am 08.11.2011 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit dem positiven Ergebnis dieser Studie kann nun daraus ein großes Bürgerprojekt mit der Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft entwickelt werden. Dies wird ein weiterer Schwerpunkt für die Zukunft sein – und spannende Prozesse in unserer Gemeinde auslösen.

Die LQN-Projekte werden in den o.g. drei Arbeitskreisen die Fortsetzung finden. Alle drei Arbeitskreise werden weiterhin die Unterstützung der Gemeinde Oberharmersbach erhalten, um diesen bisherigen sehr positiven Weg in der Zukunft fortzusetzen. Die daraus entstandenen bürgerschaftlichen Projekte haben „gute Energie“ der Bürgerinnen und Bürger mobilisiert.

Wir sind „LEADER“, der LEADER-Aktionsgruppe Mittlerer Schwarzwald, insbesondere SPES, Frau Engelhart und Herrn Alexander Hölsch, für dieses Projekt und die Projektbegleitung mit den vielen positiven Ergebnissen und die Unterstützung sehr dankbar.

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

Fünf Treffen des Vorbereitungsteams.  
Öffentliche Auftaktveranstaltung am 09.03.10.  
Folgeveranstaltung am 24.03.10 mit der Bildung von drei Arbeitskreisen.

Informationskampagne und Verteilung der LQN-Broschüre an alle Haushalte. Schulung „Arbeiten im Projekt“ am 12.01.11. Das zweite gemeinsame Treffen aller Arbeitskreise erfolgte am 16. März 2011.

### AK Energiewende

Der AK ist ein Forum für Bürgerbeteiligung bei Klimaschutz und Energie und hat die Bewerbung der Gemeinde beim Wettbewerb „Bioenergiedörfer am Start“ mit gefördert. Oberharmersbach gewinnt diesen Wettbewerb (November 2010) und wird „Bioenergiegemeinde am Start“.

Damit einher geht die Finanzierung einer Machbarkeitsstudie, die der AK vor Ort mit unterstützt. Die Ergebnisse des Entwurfs (Juli 2011) sind vielversprechend und der AK wird den weiteren Entwicklungsprozess mit begleiten.

### AK Nachbarschaftshilfe

Zentrales Thema: Alt werden und Leben im Alter in Oberharmersbach.  
Gründung des „Sozialen Netzwerkes Oberharmersbach e.V.“ (15.04.11).

Der Verein baut nun eine organisierte Nachbarschaftshilfe nach dem Gaienhofener Modell Hilfe-von-Haus-zu-Haus auf. Seit dem 13.10.11 läuft ein Hauswirtschaftlicher Altenhilfekurs.

### AK Nahversorgung

Bewußtseinsbildung: Regelmäßige Informationen und Anregungen in Sachen Nahversorgung im Mitteilungsblatt.

Dorfrallye: Die Kindersammelkarten von LQN wurden im Rahmen des Kindersommerprogramms 2011 in Geschäften ausgelegt und als Dorfrallye mit ca. 50 Preisen nominiert.

Gemeinsame Öffnungszeiten: Erstellung einer Übersicht über die Öffnungszeiten der Geschäfte vor Ort.

Kunden-Feedback: Einige Geschäftsinhaber haben bereits das Angebot des AKs „Feedback aus Kundensicht“ in Anspruch genommen.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)

Gemeinde Oberharmersbach  
Bürgermeister Siegfried Huber  
Dorf 30  
77784 Oberharmersbach  
[www.oberharmersbach.de](http://www.oberharmersbach.de)  
2.501 Einwohner



## „ ... UM DEN GESELLSCHAFTLICHEN HERAUSFORDERUNGEN GEWACHSEN ZU SEIN“



**W**ir lernten die LQN durch Kollegen auf der Schwäbischen Alb, die mit ihren Gemeinden an diesem Programm schon vor Jahren teilgenommen hatten, kennen. Ihre Berichte über die durch LQN-Aktionen gewonnenen Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Weiterentwicklung der Gemeinde einsetzen, waren überzeugend.

In einer Vorabinformation habe ich den Gemeinderat auf das Programm hingewiesen und daraufhin Frau Engelhart in eine Gemeinderatssitzung eingeladen. Die Thematik überzeugte den Gemeinderat auf Anhieb, weniger aus aktuellen Missständen heraus, mehr, um auch in Zukunft den gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen zu sein. Schon bei der Bildung des Vorbereitungsteams mit Mitgliedern aus dem Gemeinderat und verschiedenen Bereichen der Gemeinde incl. Ansprache von engagierten Bürgern entwickelte sich ein reges Interesse an diesem Projekt. Das Schwergewicht unserer LQN-Arbeit liegt z.B. in Tourismus und Nahversorgung, Bürgerschaftliche Projekte, Projekte, die dem demografischen Zuschnitt geschuldet sind.

Die stärkste Entwicklung nahm das Projekt Nachbarschaftshilfe, hier sind wir bereits in der praktischen Hilfe für unsere älteren Mitbürger.

Zusammen mit der Kolpingsfamilie sollte der Jugendraum „Hard(t)-Rock-Café“ wieder reaktiviert werden. Unter Mitwirkung von verschiedenen Vereinen haben hier in der Vergangenheit verschiedene Veranstaltungen stattgefunden (offener Jugendtreff).

Der Schwarzwaldverein und der Bauernverein haben die Geschichte der Hardter Urhöfe aufgearbeitet und auch die Vermarktung regionaler Produkte in den Vordergrund gestellt. Am 02.10.2011 (Erntedanksonntag) fanden in Hardt geführte Wanderungen mit Einkehrmöglichkeiten auf sechs Urhöfen statt. Die Gäste konnten neben viel Wissenswertem zu den Urhöfen und der Gemeinde auf diesen kulinarischen Genusswanderungen hausgemachte Spezialitäten genießen.

Da sich die Nachbarschaftshilfe bereits als Verein organisiert hat, wird dieses Projekt weiterlaufen.

Das Projekt Jugendraum bereitet uns Sorgen, da sich außerhalb des Gebäudes Jugendliche auch von außerhalb der Gemeinde treffen und Alkoholkonsum zu massiven

Problemen führt. Es ist geplant, dass sich das LQN-Team künftig regelmäßig zu einem Ideenvesper trifft, und dass die Arbeit auch ohne Begleitung fortgesetzt wird.

Gemeinde Hardt  
Bürgermeister Herbert Halder  
Mariazeller Straße 1  
78739 Hardt  
[www.hardt-online.de](http://www.hardt-online.de)  
2.547 Einwohner

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

Vier Treffen des Vorbereitungsteams.  
Öffentliche Auftaktveranstaltung am 14.04.10.  
Folgeveranstaltung am 03.05.10 mit der Bildung der Arbeitskreise. Informationskampagne und Verteilung der LQN-Broschüre an alle Haushalte. Bisher fanden drei gemeinsame Treffen der Arbeitskreise statt und das 1. Hardter Ideenvesper folgt am 08.11.11.

Wiederbelebung des Jugendtreffs  
Hardt-Rock-Café:

Das Hardt-Rock-Café ist ein offener Jugendtreff im oberen Stock des katholischen Gemeindezentrums. Seit 1995 bot es eine sehr gut funktionierende Jugendarbeit. Nach und nach hatte man jedoch immer weniger Besucher, so dass das Hardt-Rock-Café nicht mehr als offener Jugendtreff genutzt wurde. Die Kolpingsfamilie als Träger konnte nun das Café als gemeinsames Projekt mit den Vereinen wieder beleben.

Nachbarschaftshilfe:

Informationsabend am 21.09.10 zum Hauswirtschaftlichen Altenhilfekurs. Durchführung dieses Kurses mit 20 Abendveranstaltungen und insgesamt 30 Teilnehmerinnen von Mitte Oktober 2010 bis März 2011.

Initiative und Vorbereitung zur Gründung einer organisierten Nachbarschaftshilfe. Der eingetragene Verein „Lichtblicke e.V.“ wurde am 28.01.11 im Gasthof Kreuz gegründet. Mit der Einrichtung einer Anlaufstelle und Büros im Rathaus im April 2011 werden seither Unterstützungen und Hilfen „Rund um den Haushalt“ für Ältere, Kranke, Behinderte und junge Familien angeboten und vor Ort ausgeführt.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## NEUBÜRGER IN BEGEISTERTE BIBERACHER WANDELN: LQN SCHAFFT IDENTITÄT MIT DER GEMEINDE



Den Beginn machte ein Vortrag, den die Geschäftsführerin von SPES, Ingrid Engelhart, über LQN hielt, über die Möglichkeiten, die in dieser Vorgehensweise für Gemeinden steckt, welche Potentiale in den Menschen dadurch frei würden. Wir entschlossen uns schnell, LQN dem Gemeinderat vorzustellen. Die Vorstellung war sehr erfolgreich und wir entschlossen uns, LQN in Biberach durchzuführen.

Es folgte die Auftaktveranstaltung – auf der wir dann auch die Aktiven für die Arbeitskreise warben.

Wir hatten zunächst die Nahversorgung in den Mittelpunkt unserer Planung gestellt. Das sollte unser Schwerpunkt werden. Im Verlaufe der Arbeit wandelte sich der Inhalt: Die Aktivitäten konzentrierten sich auf bürgerschaftliche Projekte. Unser neuer Mittelpunkt: Aus Neubürgern bewusste und begeisterte „Biberacher“ zu



Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

Sechs Treffen des Vorbereitungsteams. Die öffentliche Auftaktveranstaltung erfolgt am 28.03.10 im Rahmen des Ostermarktes mit der Präsentation des Projekts „Wir bekennen Farbe für Biberach“ in Verbindung mit der Kinder-Malaktion. In der Folgeveranstaltung am 13.04.10 erfolgt die Gründung der Arbeitskreise. Informationskampagne und Verteilung der LQN-Broschüre an alle Haushalte. Schulung „Arbeiten im Projekt“ am 16.11.10. Beim dritten Gesamttreffen der Arbeitskreise am 23.02.11 wurde die Zusammenlegung der Arbeitskreise zu einer Gesamtgruppe Miteinander-Füreinander beschlossen.

Themen und Aktivitäten:

Aus Einwohnern Bürger machen: Neu zugezogenen Bürgern wird eine Ortsbegehung angeboten, mit dem langfristigen Ziel, dass sie sich in die Gemeinde einbringen.

Nahversorger Informations-Abend gemeinsam mit dem Gewerbeverein WSB am 30.03.11: Ein Informationsabend mit dem Vortrag „Die Zukunft der Gemeinde in den Händen ihrer Bürger“ mit Fritz Ammer, SPES Österreich. Dabei nahm er die Bedeutung der gesamten Bürgerschaft in den Blick, um gemeinsam die Herausforderungen in Gemeinden im ländlichen Raum zu meistern und gab Impulse, einen Ort zum „Erlebnismarkt“ zu entwickeln.

Mitwirkung am Ostermarkt 2011 unter dem Thema „Alt werden in vertrauter Umgebung“.

Hauswirtschaftlicher Altenhilfekurs: Im Herbst 2011 wurde ein hauswirtschaftlicher Altenhilfekurs angeboten.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)

machen. Zusätzlich richten wir eine aktive Nachbarschaftshilfe ein. Die Projekte sind stabil und tragfähig – auf jeden Fall kann ich ganz eindeutig ein „ja“ zu LQN und zu weiteren Aktivitäten geben – auch nach Auslaufen der Begleitung.

Gemeinde Biberach  
Bürgermeister Hans-Peter Heizmann  
Hauptstraße 27 · 77781 Biberach  
[www.biberach-baden.de](http://www.biberach-baden.de)  
3.365 Einwohner



## EINLADUNG ZU KAFFEE UND KUCHEN: LQN IN FISCHERBACH FÖRDERT DAS MITEINANDER



**D**er Verein „Bürgergemeinschaft Fischerbach e. V.“ wurde am 23.05.2011 gegründet. Mittlerweile sind dem Verein erfreulicherweise bereits ca. 100 Mitglieder beigetreten. In der Anlaufphase seit Januar 2010 wurden wir bis zur Vereinsgründung von Herrn Alexander Hölsch von SPES begleitet. Die Aufbauarbeit fand in einer Arbeitsgruppe statt.

Zweck des Vereines ist die Förderung

- der Jugend- und Altenhilfe,
- des Wohlfahrtswesens,
- der Bildung und Erziehung,
- des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger und mildtätiger Zwecke,
- und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne von § 53 Nr. 1 der Abgabenordnung.

Die Gemeinde Fischerbach hat dem Verein einen Raum im Dach der Vereine als „BürgerkontaktBüro“ eingerichtet, das von den beiden Einsatzleiterinnen zweimal die Woche besetzt ist.

Zwei weitere Frauen werden für die Schülernachmittagsbetreuung beschäftigt, ehrenamtlicher Fahrdienst findet ebenfalls bereits auf Nachfrage statt.

Einmal im Monat öffnet das „Bürgerstüble“ bei Kaffee und Kuchen im Dach der Vereine, als Begegnungs- und Kommunikationsstätte jeden Alters.

Derzeit werden Personen gesucht, die Hilfsbedürftigen Unterstützung im Haushalt geben können.

Finanziert wird der Verein über Mitgliedsbeiträge, Zuschüsse der politischen und kirchlichen Gemeinde, Spenden Privater sowie einer Förderung der EU für „innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum“ (Förderzeitraum 01.08.2011 - 31.07.2015).

Im Augenblick wird gerade ausgelotet, wo Hilfe benötigt wird. Wir sind bestrebt, einen

Großteil der notwendigen Hilfe zu leisten, damit u. a. ältere Personen lange in ihrer gewohnten Umgebung verbringen können.

Das Leistungsbild wird sich also ständig den Bedürfnissen der Fischerbacher Bevölkerung anpassen.

Gemeinde Fischerbach  
Bürgermeister Armin Schwarz  
Hauptstraße 38  
77716 Fischerbach  
[www.fischerbach.de](http://www.fischerbach.de)  
1.741 Einwohner

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

Zwei Treffen des Vorbereitungsteams 2009 mit der Erkenntnis: Das zentrale Thema für Fischerbach ist „Alt werden in gewohnter Umgebung“. Öffentliche Auftaktveranstaltung am 15.01.10 und Gründung des Arbeitskreises „Bürgergemeinschaft Fischerbach“.

Informationsabend am 13.09.10 über die Durchführung eines Hauswirtschaftlichen Altenhilfekurses. Kurs mit 12 Teilnehmerinnen von Oktober 2010 bis Februar 2011.

Aktionswochenende und Informationskampagne am 23.-24. Oktober 2010 über die Vorhaben des Arbeitskreises: Flyer in alle Haushalte und Information beim örtlichen Nahversorger und vor und nach den Gottesdiensten.

Nach acht Treffen des Arbeitskreises erfolgte die Gründung der „Bürgergemeinschaft Fischerbach e.V.“ am 23.05.11.

Die Bürgergemeinschaft Fischerbach e.V. nimmt sich gemäß ihren Möglichkeiten den vielfältigen sozialen Aufgaben und Herausforderungen in der Gemeinde an und baut Strukturen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Bürgerinnen und Bürger auf. Ziel ist es, im Dorf bestehende und entstehende gesellschaftliche Aufgaben und Notlagen durch das gemeinsame Handeln der Bürgerinnen und Bürger des Dorfes zu bewältigen.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)





## OHNE EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT DER BÜRGER IST VIELES NICHT MACHBAR“: BAD RIPPOLDSAU-SCHAPBACH



Die LQN -Idee und die Potentiale, die in ihr stecken, lernten wir durch Ingrid Engelhart mit einer Vorstellungsrunde vor dem Gemeinderat kennen. Die SPES-Geschäftsführerin hat SPES eindrucksvoll und sympathisch vorgestellt.

Der Gemeinderat sprach sich nach einer rund einstündigen Diskussion über das Für und Wider mit einer sehr deutlichen Mehrheit für das Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ aus. Bürgermeister Bernhard Waidele warb klar und deutlich für das Projekt, da er darin für andere Projekte, die gesamthaft wie Zahnräder ineinandergreifen und die ohne die Initiative und Mitarbeit der Mitbürgerinnen und Mitbürger für das Gemeinwesen nicht umsetzbar sind, gute Lösungsansätze sah.

Das Schwergewicht liegt im sanften Naturtourismus mit dem auf die Zukunft ausgerichteten Grossprojekt „Tal der Tiere – Erlebnis Wolfstal“, das es über Gemeinde-, Land- und Regierungsgrenzen hinweg nach der Konzeptions-Erstellung Schritt für Schritt umzusetzen gilt.

Die Nahversorgung ist vor allem im Ortsteil Bad Rippoldsau ein grosses Thema. Der Arbeitskreis, der sich dem Thema Grundversorgung und Kommunikation leidenschaftlich und mit viel Herzblut einsetzt, hat bisher zum Wohle für das Gemeinwesen Grossartiges geleistet. Wir haben in der Vergangenheit in unserer Kommune schon immer ein Auge für Barrierefreiheit gehabt und haben uns deshalb am barrierefreien Leaderkonzept zum Wohle unserer Älteren in der Gesellschaft beteiligt. Wichtiger als die

Teilnahme an einer Konzeption ist immer die Umsetzung, denn das können die Menschen greifen. Im Ortsteil Schapbach haben wir ein Musterbeispiel für ein LQN-Projekt. Dort konnten wir am 2. Oktober nach einer fast zweijährigen ehrenamtlicher Tätigkeit einen neu erbauten und erweiterten Kinder-Premium-Spielplatz seiner Bestimmung übergeben. Die Anlieger haben dort einschliesslich selbst erbrachter Planung in Abstimmung mit dem Sicherheitsbeauftragten, Herrn Mettke, ca. 2100 Arbeitsstunden aufgewendet. Der aus Rubinien-Holz in Eigenregie erstellte Spielplatz hat eine Lebenserwartung von ca. 40 Jahren. Hier wurde wieder einmal beispielhaftes ehrenamtliches Engagement unserer Mitbürger gelebt, auf das wir in unserer Gemeinde stolz und und für das wir dankbar sein dürfen. Wir hatten am 19. Oktober 2011 in der Gemeinderatssitzung den offiziellen Abschluss von LQN – „Lebensqualität durch Nähe“ auf der Agenda, wobei von Teilen des Gemeinderates eine Fortsetzung einer Begleitung vehement eingefordert wurde. Man sei mitten in Projekten, wobei gerade jetzt eine professionelle Begleitung und Unterstützung notwendig wäre.

Zur Zeit bildet sich aus aktueller Gegebenheit ein weiterer Arbeitskreis „Erstellung eines Kinderspielplatzes“ im Ortsteil Bad Rippoldsau-Holzswald. Wir sind gespannt, wie er sich entwickelt und die Gemeinde in ihrer äusserst angespannten Finanzsituation das Projekt verwirklichen kann.

Ohne ehrenamtliches Engagement hat unsere Gesellschaft verloren. Wir können die vielfältigen Aufgaben ohne das grosse bürgerschaftliche Engagement leider in der heutigen Zeit nicht mehr stemmen bzw. leisten.

Gemeinde Bad Rippoldsau-Schapbach  
 Bürgermeister Bernhard Waidele  
 Rathausplatz 1  
 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach  
[www.bad-rippoldsau-schapbach.de](http://www.bad-rippoldsau-schapbach.de)  
 2.234 Einwohner

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

AK Nahversorgung

DORV-Zentrum:

Seit Mai 2010 bemüht sich der Arbeitskreis Nahversorgung darum, im Ortskern von Bad Rippoldsau wieder eine funktionierende Nahversorgung, d.h. einen Lebensmittelladen mit zusätzlichen Dienstleistungen, ins Leben zu rufen. Vorbild dazu ist das Modell DORV-Zentrum, bei dem die Lebensmittelversorgung kombiniert wird mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen, sowie mit der Vermittlung von Angeboten zur sozialen und medizinischen Versorgung. Ein DORV-Zentrum kann so zu einem neuen Kommunikationszentrum im Ort werden, wo man sich trifft und auch mal ein Schwätzchen hält.

Die Basisanalyse wurde durch DORV in Zusammenarbeit mit dem AK Nahversorgung erstellt und zeigte auf, unter welchen Bedingungen sich die Initiierung eines DORV-Zentrums rechnet. Eine umfassende Haushaltsbefragung zur Bedarfsanalyse wurde vom AK Nahversorgung eigenständig geplant und durchgeführt, und die Ergebnisse in einer Bürgerversammlung der gesamten Gemeinde vorgestellt.

Als nächster Schritt müssen die regionalen Partner gesucht werden, die sich in einem solchen DORV-Zentrum integrieren möchten und der Standort festgelegt werden. Erst dann kann die tatsächliche Wirtschaftlichkeit berechnet und letztlich entschieden werden, ob Bad Rippoldsau damit eine neue Nahversorgung – mit Lebensmitteln und mehr – bekommt.

AK Landschaftspflege

Offenhaltung der Landschaft:

Der AK will sich der Offenhaltung der Landschaft annehmen.

Schilderaktion imTal der Tiere:

Das Leuchtturmprojekt „Tal der Tiere“ wird vom AK „Landschaftspflege“ mit selbst gestalteten Schildern unterstützt. Die Mitglieder des AK kümmern sich selbst um ein einheitliches Design, inhaltliche Gestaltung, Anfertigung und Aufstellung der Schilder.

AK Öffentlichkeitsarbeit

Erarbeitung eines eigenen CI, Einrichtung einer eigenen Website: [www.bad-rippoldsau-schapbach-lqn.de](http://www.bad-rippoldsau-schapbach-lqn.de), Öffentlichkeitswirksame Massnahmen wie z.B. „Emma“ für LQN und die Nahversorgung

weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## VON DER BEWUSSTSEINSBILDUNG ZUR LEBENSQUALITÄT: NEUBULACH



**W**ir lernten die LQN bei einem Seminar zur „Zukunft des ländlichen Raumes“ kennen. Nach der erfolgreichen Vorstellung und Zustimmung im Gemeinderat, wurde in einem Vorbereitungsteam, in dem Bürgerinnen und Bürger aller Teilorte vertreten waren, Themen erstellt, die für die Entwicklung und das Leben in unserem Ort zu bearbeiten als wichtig erachtet wurden.

Sieben Themengebiete (Nahversorgung, Alt werden in Neubulach, Mobilität, Mehr Miteinander, Offene Jugendarbeit, Kunst/Kultur/Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit) wurden bestimmt und bei der Auftaktveranstaltung am 19.11.2009 über 100 Interessierten vorgestellt. 50 aktive Teilnehmer konnten gewonnen werden, die sich nach Interessenlage auf die verschiedenen Arbeitskreise verteilten und die konstruktive Arbeit an den Themen aufnahmen. Jeder Arbeitskreis bestimmte einen Sprecher. Diese Sprecher bildeten ein Kernteam, das als Steuerungsteam die verschiedenen z. T. sich überschneidenden Themen koordiniert und den Austausch der 7 Arbeitskreise sicherstellte. Bei einer Exkursion mit einigen Gemeinderatsmitgliedern, einzelnen Bürgerinnen und Bürgern und Vertretern der Verwaltung zur SPES-Zukunftsakademie Schlierbach und nach Steinbach an der Steyr, wurden viele Ideen und bereits realisierte Projekte mitgenommen. Die Schwerpunkte der LQN-Arbeit zwischen den verschiedenen Arbeitskreisen wandelten sich je nach Thema und Stand der Ideen. Stand zu Beginn die Bewusstseinsbildung im Zentrum

der Arbeit, um so die Bürger für das Thema Lebensqualität durch Nähe zu sensibilisieren und zu gewinnen, ist zwischenzeitlich das gesamte Projekt in vieler Bürger Munde. Es werden immer wieder neue Ideen eingebracht, die je nach Thematik in einem der Arbeitskreise thematisiert werden. Neben kleineren, zeitnah umzusetzenden Plänen wie die Gründung einer Bürgersolaranlage, beschäftigten sich die Ehrenamtlichen und somit auch der Gemeinderat mit Konzepten größeren Ausmaßes: Bürgerbus, Einrichtung eines offenen Jugendtreffs, Etablierung einer Pflege in Teil- und Vollzeit in Neubulach. Jeder Arbeitskreis bringt sich in die Vervollständigung des Bildes Lebensqualität in Neubulach ein. Die brisanten Themen treffen dabei den Nerv der Zeit und regelmäßige Information im Gemeinderat sorgt für Transparenz.

Fazit: Die LQN-Projekte werden nach Auslaufen der Begleitung weiter Bestand haben. Den Rückmeldungen ist zu entnehmen, dass der Großteil der heute Aktiven bereit ist, sich weiterhin in das Projekt einzubringen. Ein zeitlich befristetes eingerichtetes Gremium aus dem Kernteam, Mitgliedern des Gemeinderats und dem Bürgermeister haben eine zukünftige Organisationsstruktur erarbeitet und mit dem Kernteam abgestimmt. Es ist u. a. geplant zunächst einen Verein Bürger e.V. zu bilden, um bei bestimmten Themen, die nicht Aufgabe einer Kommune sind, auch operativ tätig werden zu können - stets in enger Kooperation mit Gemeinderat und Kernteam. Längerfristig steht aber auch die Gründung einer Stiftung im Raum. Ich bin daher sehr zuversichtlich, dass Neubulach von diesem Projekt zukünftig nachhaltig profitieren wird und die organisierte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an aktuellen Prozessen für unsere Stadt einen unschätzbaren Wert erhält.

Stadt Neubulach  
Bürgermeister Walter Beuerle  
Marktplatz 3 · 75387 Neubulach  
[www.neubulach.de](http://www.neubulach.de) · 5.532 Einwohner

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

**AK Alt werden in Neubulach**  
Gründung einer ZeitBank 55+ Neubulach im November 2010  
Ein Mittagstisch für Senioren findet wechselnd bei den Gastronomen in Neubulach statt. Es wurde eine Befragung durchgeführt zu Bestand und Bedarf an Wohnen, Betreuung und Pflege für ältere Menschen in Neubulach. Der Arbeitskreis hat ein Gesamtkonzept entwickelt für das „alt werden in Neubulach“ mit verschiedenen Elementen, die sich gegenseitig ergänzen und in Neubulach und Liebsberg umgesetzt werden sollen: barrierearme Wohnungen für Senioren-Wohngemeinschaften; ein Mehrgenerationenhaus zur Vernetzung der Generationen – mit Begegnungsräumen und einem Bürgerbüro; Betreutes Wohnen, Tagesbetreuung und Tagespflege, sowie evt. eine ambulante Pflegewohngruppe, damit auch Menschen mit Demenzerkrankung und Pflegebedürftigkeit in ihrer gewohnten Umgebung alt werden können.

**AK Mehr Miteinander**  
Bürger-Solar: Eine Bürgersolaranlage wurde auf dem Schuldach installiert  
Organisation eines Aktionstages „Frischer Wind für Neubulach“ am 26. November 2011 zur Vorstellung von „Kleiner Windkraft“ wie z.B. vertikalen Windturbinen, die von privaten Haushalten installiert werden können. Angedacht wird auch die Initiierung eines Energieparks auf der ehemaligen Mülldeponie Oberhaugstett mit einem Lehrpfad zur lokalen Energiegewinnung und Müllentsorgung.

**AK Mobilität**  
Nahverkehr: Zur Verbesserung der Angebote des ÖPNV haben die AK-Mitglieder ein 23seitiges Analyse- und Empfehlungskonzept erarbeitet.  
**AK Nahversorgung**  
Direktvermarkterförderung: Landwirten oder Direktvermarktern wird eine Plattform in Form einer Produktliste geboten, die im Amtsblatt veröffentlicht wird. Geplant ist auch eine gemeinsame Verkaufsstelle und der Aufbau eines Lieferdienstes. Eine DORV-Basis-Analyse wurde durchgeführt. Falls sich kein DORV-Zentrum rechnet, wird auch die Kombination mit einem Dorfmobil in Erwägung gezogen.

**AK Offene Jugendarbeit**  
Offene Jugendarbeit: Wiederbelebung des Jugendtreffs „BaLi“, „Tag der Offenen Hütten“, Aktionen zur Suchtprophylaxe  
**AK Kunst, Kultur und Tourismus**  
Touristischer Stadtführer: Der AK Tourismus hat einen touristischen Stadtführer entworfen und mit einem professionellen Layout umgesetzt.  
Vermarktung der Stadtmauer  
Empfehlungskatalog an die Stadt  
**AK Information und Öffentlichkeitsarbeit**  
Presseveröffentlichungen, Erstellung einer eigenen Website, Informationsfluss zwischen den AKs, Porträt- und Interviewreihe zu den LQN-AKs, eigenes CI für alle LQN-Veröffentlichungen, Neue Werbematerialien „Du bist LQN“, Wettbewerb für ein eigenes Logo.

Das Kernteam arbeitet im Moment an einem Entwurf zur Gründung einer Stiftung, die künftige Projekte finanziell absichern soll. In einem ersten Schritt soll ein Bürgerverein gegründet werden.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## OBERREICHENBACH: „DIE GEMEINDE SIND WIR“



**E**inen sehr großen Erfolg kann in der Gemeinde Oberreichenbach das LQN-Projekt „Nahversorgung und Mobilität“ verbuchen. Denn nachdem der Arbeitskreis einen Fahrplan erstellte, den jeder verstand, den jeder lesen konnte, weil informativ statt bürokratisch, ist vom Verkehrsverbund geplant, Oberreichenbach in die Riecher der Modellgemeinden in Sachen Mobilität aufsteigen zu lassen. „Selbst die Chefs vom Verkehrsverbund waren da!“

Aber auch die anderen Projekte bleiben spannend, wie z.B. die ausgewogene Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, die auch hilft, den Informationsfluss der einzelnen AKs in Schwung zu halten.

Oder das Projekt „Miteinander – helfende Hände“, das vor allem neben der Zeitbank durch eine Kooperation mit dem Kindergarten auffällt – Gemeinsamkeiten zwischen jung und alt. Jugend und Kultur sind weitere Beispiele, wie Erzählcafe und Bolzplatzaktionen durchaus ein gemeinsames Vielfaches haben.

Bürgermeister Kistner hatte über LEADER das Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ kennen gelernt. War überzeugt von der Projekt-Qualität und stellte es dem Gemeinderat vor. Das führte schnell zur Suche nach „Beteiligten“ und zur Gründung von aktiven Arbeitskreisen. „Neue Bürger, Ureinwohner und Vereine mischen hier Bestand und neue Ideen zu neuer Form“, sagt Bürgermeister Kistner. „Und das besonders Schöne: Die Bürgerinnen und Bürger beginnen dank der Initiativen des LQN an Veränderbarkeiten zu glauben – und sie sehen die Veränderungen positiv“. Ein bescheidenes Budget von 1000 Euro war die Ausstattung, um nicht wegen Minibeträgen Erlaubnis einholen zu müssen. Das Fazit: „Wir machen weiter, auch wenn die Projektbegleitung jetzt aufhört. Aber: Ab und an einen Betreuer bei schwierigeren Projekten – das wäre wünschenswert.

Gemeinde Oberreichenbach  
Bürgermeister Karlheinz Kistner  
Schulstraße 3  
75394 Oberreichenbach  
[www.oberreichenbach.de](http://www.oberreichenbach.de)  
2.810 Einwohner

### AK Jugend

Bolzplatztore: Auf Initiative des AK Jugend wurden auf dem Bolzplatz bei der Schule in Würzbach neue, fest verankerte Tore von der Gemeinde aufgestellt.

Jugendforum: Alle Jugendlichen aus der Gemeinde wurden eingeladen, um mehr über die Wünsche dieser Zielgruppe zu erfahren.

Jugendraum: Initiierung eines Jugendtreffs mit hauptamtlicher Fachkraft auf 400-Euro-Basis.

Kinovorstellung: Der Arbeitskreis organisiert im Rahmen des Sommerferienprogramms der Gemeinde eine Kinovorstellung für Kinder.

Tischtennisplatte: Installation einer Tischtennisplatte im Ortsteil Oberkollbach

### AK KinO (Kultur in Oberreichenbach)

Bouleanlage: Bürger/innen jeden Alters haben gemeinsam mit angepackt bei der Anlage eines Bouleplatzes Kulturausflüge

Der AK organisiert Kulturausflüge in umliegende Städte und „holt“ so ein Stück Kultur nach Oberreichenbach.

Theatervorstellung: Die Theaterwerkstatt Schramberg wurde nach Oberreichenbach eingeladen und spielte „Der Kontrabass“ von Patrick Süskind.

Idee: Erzählcafe, Ortschronik

### AK Miteinander – Helfende Hände

Gründung einer ZeitBank55+ Oberreichenbach im Dezember 2010

Mittagstisch: Der AK organisiert mit großem Erfolg monatliche Mittagstische für ältere Menschen bei den örtlichen Gastronomen – inkl. Fahrtmöglichkeit und anschließendem Kurzprogramm wie z.B. Dichterlesung, Liedersingen etc. Von anfangs 30 Essen hat sich die Anzahl immer mehr gesteigert, inzwischen kommen über 80 ältere Menschen zu diesen Mittagstischen.

Adventssingen: Die Kinder des Kindergartens singen in der Adventszeit für die Älteren und besuchen sie zu Hause

Jung & Alt Miteinander: Lesenachmittag: Im Kindergarten wird regelmäßig ein Lesenachmittag veranstaltet bei dem ältere Menschen den Kindern vorlesen.

Ostermarkt: Osterbasteleien von Kindergartenkindern werden mithilfe von Senioren und Eltern auf dem Ostermarkt angeboten.

Seniorenachmittag: Kinder gestalten das Programm der Seniorenachmittage mit.

### AK Nahversorgung und Mobilität

Busfahrplan: Aus diversen Fahrplänen wurde ein vollständiger Busfahrplan für die Gemeinde Oberreichenbach erstellt.

Gewerbetreibende vorstellen: Alle interessierten Gewerbetreibenden des Ortes werden nach und nach in einem Interview im Bekanntmachungsblatt der Gemeinde vorgestellt.

Pflanzentauschbörse: Pflanzentauschbörse und Verkauf landwirtschaftlicher Produkte gemeinsam mit dem Ostermarkt.

### AK Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit: Der Arbeitskreis macht die Öffentlichkeitsarbeit für LQN und alle Arbeitskreise.

Bierdeckelaktion: In allen Gastronomiebetrieben wurden Bierdeckel verteilt um die Idee der Lebensqualität durch Nähe den Mitbürgern näher zu bringen und zum Gespräch darüber anzuregen.

Plakataktion, Plakatständer: In allen Läden und Bistros wurden Plakate verteilt

Bürgerfest: Die LQN-Arbeitskreise haben sich gemeinsam mit den Vereinen in der Festhalle präsentiert, umrahmt von einem reichhaltigen Programm mit Musik, Tanz, Theater und Sport.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## VERÄNDERUNGSPOTENTIALE ERKANNT UND GENUTZT: SEEWALD

Die LEADER Aktionsgruppe Nordschwarzwald lud zu einer Informationsveranstaltung ein, um verschiedene Förderschwerpunkte der Aktionsgruppe vorzustellen. Einer befasste sich mit dem Projekt Lebensqualität durch Nähe. Eine Startgruppe bereitete nach initiativer Genehmigung durch den Gemeinderat die Auftaktveranstaltung vor, bei der sich viele Menschen als Aktive meldeten.

Zum Projektbeginn wurden drei Ziele formuliert: Einzelhandelnahversorgung, Jugendarbeit sowie Innen- und Außenmarketing. Der dynamische Projektverlauf führte dazu, dass sich die Zielsetzungen veränderten.

LQN wird auch weiterhin die Zukunft Seewalds gestalten. Denn erfreulicherweise hat das Kernteam in seiner letzten Sitzung beschlossen, sämtliche Arbeitskreise weiterführen zu wollen. Die Gesamtkoordination wird hierbei in freiem Wechsel über das Kernteam erfolgen. Der Arbeitskreis Innen- und Außenmarketing strebt eine Weiterführung des Arbeitskreises durch die touristischen Akteure der Gemeinde an. Ein besonderes Augenmerk soll hier-

bei der Verbesserung der internen Kommunikation gelten. Vom Arbeitskreis „Jung und Alt in Seewald“ werden die bisherigen Angebote fortgeführt. Eine besondere Herausforderung wird die Gründung des Nachbarschaftshilfevereins „Helfende Hände Seewald e. V.“ darstellen. Mit weiteren Kunst- und Handwerkermärkten möchte der Arbeitskreis Kultur den Grundstock für zusätzliche kulturelle Angebote erhalten. Der Arbeitskreis Grund- und Nahversorgung möchte einen weiteren Arbeitskreis „erneuerbare Energie“ etablieren. Die Öffentlichkeitsarbeit wird in bewährter Weise durch die Mitarbeiterinnen des entsprechenden Arbeitskreises erfolgen. Die Unterstützung des Bürgermeisters und des Gemeinderats ist den ehrenamtlich Tätigen auch weiterhin gewiss. Alle sind sich einig, das Projektengagement soll dauerhaft hilfreiche und neue Ansätze für das bürgerschaftliche Leben der Gemeinde erhalten und ausbauen.

Gemeinde Seewald  
Bürgermeister Gerhard Müller  
Wildbader Straße 1 · 72297 Seewald  
[www.seewald.eu](http://www.seewald.eu)  
2.325 Einwohner



Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

AK Innen- und Außenmarketing  
Messestand Tourismus: Der AK Innen- und Außenmarketing entwickelte einen Messestand mit dem Ziel, die touristischen Alleinstellungsmerkmale der Gemeinde besser zu präsentieren. Dabei wurde darauf geachtet, dass einheimische Materialien (Holz) und Produkte am Stand dominieren. Der Stand ging schon mehrfach auf Tour – zum ersten Mal auf der dreitägigen „Horizont Outdoor“ in Karlsruhe – und konnte mit seiner naturnahen Ausstattung viele Besucher anziehen. Die Hoteliers von Seewald kooperieren gut miteinander und profitieren von diesem gemeinsamen Außenmarketing.

AK Jugend  
Mithilfe beim Anlegen eines Beachvolleyballfeldes  
Ortsteilübergreifende Angebote für Jugendliche (Disco, Eislaufen, etc.)  
Workshop Alkohol: Sensibilisierung Jugendlicher für die Wirkung und Gefahren von Alkohol.

AK Kunst und Kultur  
Der AK Kunst und Kultur veranstaltete eine Ausstellung heimischer Künstler zusammen mit der Präsentation leistungsfähiger Nahversorger.  
Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt  
Das Kulturteam will einen Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt im Sitzungssaal des Rathauses im Rahmen des Seewälder Weihnachtsmarkts einbringen.  
Literarische Wanderung:  
Eine „Literarische Wanderung“ mit Gedichtvorträgen unterwegs an idyllischen Plätzen.  
Fahrdienst zu Kulturveranstaltungen

AK Nahversorgung  
Bauernmarkt: Der AK Nahversorgung recherchiert Bauernmarktkonzepte und bereitet einen Bauernmarkt in 2012 vor.

AK Jung und Alt  
Altenhilfekurs: Durchführung eines Altenhilfekurses 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (bei einer bemerkenswert hohen Männerquote!) haben von fachkundigen Referenten an 18 Abenden von jeweils 90 Minuten Dauer eine Einführung in Wissenswerten über die körperlichen und seelischen Veränderungen im Alter, Krankheiten, Ernährung, Umgang mit Sterbenden, sowie die rechtlichen Grundlagen und Hilfen im Pflegefall erfahren. Zum Schluss erhielten die Teilnehmer/innen Zertifikate für diesen von den Krankenkassen finanziell bezuschussten Kurs.

Aufbau einer Nachbarschaftshilfe In der Gemeinde Seewald wurde die Gründung einer organisierten Nachbarschaftshilfe nach dem Modell „Hilfe von Haus zu Haus“ initiiert.

Spielnachmittage: In vierwöchigem Rhythmus veranstaltet der AK Jung und Alt gesellige Nachmittage in wechselnden Räumlichkeiten in den Teillorten.

AK Information und Öffentlichkeitsarbeit  
Presseveröffentlichungen, Website, Informationsfluss zwischen den AKs

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## DIE MÖGLICHKEIT ERKENNEN, VERÄNDERN ZU KÖNNEN: FORBACH



**B**egonnen hat alles mit einem Vortrag von Ingrid Engelhart, Geschäftsführerin der SPES. Auf einer Bürgermeister-Versammlung lernte Bürgermeister Kußmann LQN kennen und beschloss, die Idee bürgerschaftlichen Engagements seinem Gemeinderat vorstellen zu lassen.

Ingrid Engelhart stellte dem Forbacher Gemeinderat das Projekt LQN – Inhalte, Beispiele, Ziele – vor und dieser entschloss sich nach der Präsentation 2008 zur Teilnahme. Schnell wurde ein Vorbereitungsteam gebildet, das die Auftaktveranstaltung vorbereitete. Als Ergebnis der Veranstaltung wurden Arbeitskreise gebildet. Im Herbst 2008 begann dann die eigentliche Projektarbeit.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt heute auf dem Bereich Tourismus und Bürgerschaftlichen Projekten. Es ist wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit zu aktiver Hilfe und vor allem zur aktiven Veränderung haben. Die

Begleitphase ist in Forbach bereits abgeschlossen. Eine Konsolidierung hat stattgefunden – ein Kernteam beschäftigt sich nun weiter mit der Betreuung laufender Projekte.



Gemeinde Forbach  
Bürgermeister Kuno Kußmann  
Landstraße 27 · 76596 Forbach  
[www.forbach.de](http://www.forbach.de)  
5.291 Einwohner

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

#### AK Tourismus

Essen wie früher: Dem AK Tourismus ist es gelungen, die Forbacher Gastronomen an einen Tisch zu bekommen und sich an diesem Projekt zu beteiligen: Zunächst wurden bei einem Wettbewerb alte Forbacher Gerichte gesammelt und prämiert.

Dann wurden monatsweise Termine vereinbart, an denen von einem Gastronom ein spezielles Forbacher Gericht aus ‚Großmutter’s Küche‘ angeboten wird.

Forbach räumt auf: Gemeinsam mit den Forbacher Vereinen wurden markante Plätze und Sehenswürdigkeiten in und um Forbach entbuscht, gesäubert und wieder hergerichtet.

Verbesserung der Touristen-Info-Tafel am Bahnhof

Infos zum Thema „E-Bike“

#### AK Älter werden

Fahrkartenautomatenschulung: Der AK Älter werden organisierte mit dem örtlichen S-Bahn-Betreiber eine Schulung für über 30 Mitbürger, um die Funktionsweise des Fahrkartenautomaten besser zu verstehen.

Fahrten zu Kulturangeboten

#### AK Attraktive Wohngemeinde

Fragebogenaktion Abwanderung: Fragebogenaktion zu den Gründen der Abwanderung

AK Wolfsheck – nicht nur ein Gewerbepark  
Initiativen zur Einrichtung eines Gewerbeparks  
Exkursion zu anderen Gewerbeparks und Existenzgründerzentren

#### AK Jugend mit Zukunft!?

Unterrichtsstunden von Azubis der ENBW mit Schülern der GHS Forbach

AK Information und Öffentlichkeitsarbeit  
Suchbild des Monats, Bierdeckelaktion, Presseveröffentlichungen, Website, Informationsfluss zwischen den AKs, Malaktion für Kinder

Teilnahme an Gewerbeschau: Präsentation und Vorstellung der einzelnen Arbeitskreise mit Fotos, Zeitungsausschnitten und Dokumentationsmaterial

#### Ideenfrühstück

Die Weiterarbeit wird durch das Kernteam geleistet, das ein Mal im Jahr zu einem Ideenfrühstück alle interessierten Bürger/innen einlädt.

Die Ideen werden gesammelt und priorisiert und dann unter Steuerung des Kernteams in Projekte umgesetzt.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## MITSPRACHE FÜR ALLE BÜRGER: FICHTENBERG



**D**as Projekt „LQN“ haben wir im Rahmen einer Veranstaltung der LEADER Limesregion in Schwäbisch Hall kennengelernt, an der Frau Engelhart beigewohnt hat.

Die Gemeinde Fichtenberg hatte sich als Ziel gesetzt, die Bevölkerung näher in Entscheidungsprozesse einzubinden und auch deren Ideen aufzunehmen und damit auch zu einer Mitwirkung anzuregen. In diesem Zusammenhang waren drei Projekte im Gemeinderat vorgestellt, so auch das LQN-Projekt der SPES. Mit klarer Mehrheit entschied dann der Gemeinderat dieses Projekt durchzuführen. Im Folgenden wurden dann Interessierte, zum Teil auch kritische Bürger, zu einer Informationsveranstaltung eingeladen und die ersten Schritte dieses Projektes angesprochen. Es bildeten sich hieraus fünf Arbeitskreise, die sich dann in einer gemeinsamen Veranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert haben. In diesem Rahmen wurden dann auch weitere Mitglieder für die Arbeit geworben.

Aufgabenschwerpunkte unserer Arbeit liegen in der Nahversorgung, Infrastruktur, Freizeit, Kultur, Sport, Tourismus, Jugend mit Zukunft und Mit- und füreinander leben in Fichtenberg. Hieraus entwickelten sich auch einzelne Projekte, wie der „Rundweg“ um Fichtenberg, die Untersuchung des „Bolzplatzes“, die Untersuchung der „Scheuer“. Es wurde ein „Jugendflyer“ erstellt und ein „Malwett-

bewerb“ von Schülern in der Grundschule durchgeführt. Gebildet hat sich eine „Zeitbank 55+“ als eigenständiger Verein. Angeboten werden Handarbeits- und Bastelkreise in Kooperation mit den LandFrauen in Fichtenberg. Im Rahmen einer Großveranstaltung zusammen mit dem alljährlich stattfindenden Musikfest des Musikvereins Fichtenberg e.V. wurden alle diese Projekte nochmals dargestellt und auch alle anderen öffentlichen Projekte in der Gemeinde in diese Darstellung einbezogen. Eine Standortanalyse, bzw. Begehung der Nahversorgung in Fichtenberg wurde bisher noch nicht weiter verfolgt, da sich der örtliche Gewerbeverein derzeit im Umbruch befindet. Diese Dinge wurden parallel dazu in der Gemeindehomepage und in einer eigenen LQN-Homepage dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Nach derzeitigem Sachstand werden nach Auslauf des Projektes sich die Arbeitskreise wohl zu einem Arbeitskreis zusammenschließen, aber dort fortbestehen. Sie werden kooperativ zusammen mit der Gemeinde und Bevölkerung nach neuen Aufgabenzielen suchen, sie dann koordinieren und auch wiederum neue Mitglieder für einzelne Projekte finden und Personen suchen, die sie in der Umsetzungsphase begleiten. Wie weit hier dann noch eine weitere Auftragsvergabe an SPES erfolgt, wird die Notwendigkeit und der Wille des Arbeitskreises zeigen. Wichtig wird hierbei der Abschlussbericht dieses Projektes sein, der dann im Gemeinderat vorgestellt wird, um zu sehen, ob der Gemeinderat weitere finanzielle Mittel im Haushaltsplan einstellt.

Gemeinde Fichtenberg  
Bürgermeister Roland Miola  
Rathausstraße 13 · 74427 Fichtenberg  
[www.fichtenberg.de](http://www.fichtenberg.de)  
2.858 Einwohner

Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe:

AK Mit- und füreinander leben in Fichtenberg  
ZeitBank55+: Am 28. Mai 2010 wurde im Bürgersaal des Rathauses der erste eingetragene ZeitBank55+-Verein in Baden-Württemberg gegründet. Blick hinter die Kulissen: In unregelmäßigen Abständen finden Besichtigungen mit Führungen in interessanten Einrichtungen und Betrieben der Gemeinde statt. Handarbeits- und Bastelkreise: Gemeinsam und mit Hilfestellung Nützliches und Schönes basteln und herstellen.

AK Freizeit, Kultur, Sport und Tourismus  
Bolzplatz: Planungen zur Schaffung eines Bolzplatzes für Kinder und Jugendliche.

AK Kulturtreff Scheuer  
Mitarbeit bei der Konzeption zur Errichtung eines Kulturtreffs in einem alten Fabrikgebäude.

AK Jugend  
Erstellung eines Flyers mit Angeboten für Jugendliche, Mitarbeit beim Umbau der Bibliothek

AK Nahversorgung und Infrastruktur  
Erste Ideen für einen Nahversorgerbestellservice: Die Grundidee besteht darin, dass Waren der Nahversorger online per Internet oder über i-pads bestellt werden können. Die Zustellung könnte dann evt. über die ZeitBank55+ erfolgen. Werbekampagne für die Nahversorger. Außerdem wurde die Initiierung eines DORV-Zentrums geprüft, in das örtliche Handwerksbetriebe eingebunden werden könnten.

AK Information und Öffentlichkeitsarbeit  
Der Arbeitskreis hat neben der Protokollführung eine eigene Website erstellt und für Berichterstattung in Gemeindeblatt und regionaler Presse gesorgt. Ein LQN-Stammtisch wird als offener Kommunikationstreffpunkt für alle Bürger angeboten.

Bürgerfest  
Das Kernteam und alle Arbeitskreise haben es im Mai 2011 geschafft, alle Vereine an einen Tisch zu bekommen und ein gemeinsames Bürgerfest zu gestalten. Alle AKs präsentierten Ihre Arbeit und die Vereine hatten eine Plattform zur Vorstellung Ihrer Aktivitäten. Von LQN-Quiz (Hauptgewinn: Ballonfahrt) über Gardetanz bis hin zur Feuerwehrlöschübung war eine grosse Vielfalt geboten. Die Resonanz war hervorragend, das WIR-Gefühl wurde gestärkt und der Wunsch nach Wiederholung zum Ausdruck gebracht.

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)



## ÖHRINGEN: „WIE EIN AGENDAPROZESS“



**O**hringen ist eine große Stadt. Und fällt somit nicht unter die Fördermaßnahmen von LEADER“, berichten Albert Küchel und Dr. Michael Walter. Aber für die Stadtteile Baumerlenbach, Möglingen, Ohrnberg, Büttelbronn, Schwöllbronn und Verrenberg sahen beide Herren gute Chancen, unter das LEADER-Dach zu schlüpfen.

Und so wurde nach einem Vortrag von Frau Bodner LEADER Geschäftsführerin der Limes-Region und Ingrid Engelhart,

Geschäftsführerin von SPES, auf einem Informationsabend das Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ vorgestellt. Mit bestem Erfolg: Ortschaftsräte, Ortsvorsteher und Bevölkerung waren begeistert von der Möglichkeit, den aktiven Teil der Bevölkerung in bürgerschaftliches Engagement einzubinden. „Eine Art Hilfe zur Selbsthilfe“ nennt es Albert Küchel.

„Der Wunsch nach Teilhabe der Bürger am Geschehen in der Kommune war der Impuls“, da ist sich Dr. Walter sicher. Das zeigte sich auch in Art und Aufbau der Gruppen: Alle sozialen Schichten waren vorhanden – „...so konnte eine breitgefächerte Palette von Wünschen, Vorschlägen und Vorhaben erarbeitet werden. Schnell wurde das Vorhaben der Kommunalen Verwaltung zu einem Projekt der Bevölkerung. SPES-Mann Goldschmidt begleitete das erste Brainstorming der „neuen Aktiven“. „Eine gute Art Agenda-Prozess“, nennt das Goldschmidt: „Defizite wurden aufgedeckt, Chancen wurden bewertet



Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe: Öhringen 1 mit den Teilorten Baumerlenbach, Möglingen, Ohrnberg

AK Freizeit und Kultur

Ferienprogramm: Es wird ein Ferienprogramm für Kinder und Familien organisiert.

Kinderbücherei: Die Bücherei wird aus gespendeten Büchern bestückt und neu eröffnet  
Ortschronik: Erstellung einer Chronik für Ohrnberg in Form eines Buches

Rad-/Wanderwege: Neue Rad- und Wanderwege wurden mit Wegbeschreibungen und GPS dokumentiert und markiert und ins Internet eingestellt.

Theatergruppe Jugend: In der Theatergruppe „Kochertal Kids“ lernen Kinder Theaterspielen, Tanzen, Singen, Schminken und alles was noch zum Theater gehört.

Jugendtreff: Einrichtung eines sich selbständig aufrecht erhaltenden Jugendtreffs für 11 - 17jährige.

AK Wir für uns

Streuobstwiesen: Vorhandene Streuobstwiesen, teilweise mit seltenem Baumbestand, sollen als vorzeigbarer Teil unserer Kulturlandschaft erhalten werden. Der AK hat inzwischen aus dem Obst Most gekeltert und probiert verschiedene Kreationen aus wie Glühmost, Cocktails... Gründung der Zeitbank 55+ Öhringen im November 2010

AK Nahversorgung

Blumenwiesen: Anlegung von Blumenwiesen in den drei beteiligten Ortsteilen der Stadt Öhringen.

Fragebogenaktion: Der AK hat einen Fragebogen erstellt zu Nahversorgern, Markt und Lebensqualität in den Ortschaften, dann verbunden mit einer Brötchenaktion verteilt und mit einem Dankeschön (Samentüten) wieder abgeholt und ausgewertet.

Kocherfurth in Ohrnberg: Der Arbeitskreis hat für einen geplanten Radweg eine Furth über den Kocher initiiert.

Markttag in Ohrnberg: Attraktivere Gestaltung des Wochenmarkts.

Mittagstisch in Ohrnberg: Mittagstisch für Senioren im Landgasthof Sonnenstüble

AK Öffentlichkeitsarbeit: Branchenbüchle

Für die drei Teilorte Baumerlenbach, Möglingen und Ohrnberg wird ein Branchenverzeichnis erarbeitet.

Kochabende: Kochabende mit dem Landfrauenverein und alten, regionalen Rezepten.

Lieblings-Rezepte-Sammlung: Rezept-Schätze, die in den Ortschaften schlummerten, wurden als Rezeptsammlung herausgegeben.

LQN-Bürgersommerfest: Das LQN-Bürgersommerfest war ein Riesenerfolg und trug erheblich zur Bewusstseinsbildung unter den Bürgern bei. Der Gewinn in Höhe von 1400 Euro wurde der Jugendarbeit gespendet.

Eine eigene Website wurde erstellt:  
[www.lqn-bei-uns.de](http://www.lqn-bei-uns.de)

# LQN in Öhringen

Ortsteile: Büttelbronn, Schwöllbronn, Verrenberg



- eine SWOT-Analyse für die Gemeinde mit Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsperspektiven entstand“. Damit die Teilnehmerzahl in aussagefähiger Höhe bereit stand, fungierten die Ortsschaftsräte und Ortsvorsteher als Multiplikatoren, sprachen mit Bürgerinnen und Bürgern. „Kein neues Beschäftigungsprogramm – sondern der Start in ein aktives, kraftvolles Miteinander von Bürgerschaft und Kommune“, nennt das Albert Küchel.

Die Arbeiten sind nicht alle abgeschlossen – werden aber selbstverständlich nach Schluss der LQN-Begleitung weitergehen. „Wir stehen zu LQN“, sagt Dr. Walter. Einen Coach oder Begleiter brauchen die Aktiven nur noch bei schwierigen

Projekten – im Großen und Ganzen ist das Prinzip von SPES-Trainer Goldschmidt aufgegangen: „Train the Trainer“. Einige der Projekte benötigen finanzielle Unterstützung. Auch hier zögert Albert Küchel keine Sekunde: „Wir haben mit dem Gemeinderat gesprochen – die Projekte werden weiter unterstützt“. Rivalität zwischen LQN und Gemeinderat? „Keine Spur. Nur ein paar Vereine zögerten anfangs, bis sie sahen: LQN ist kein Verein, sondern hilft den Vereinen durch Integration“.

## Stadt Öhringen

Dr. Michael Walter und Albert Küchel  
Marktplatz 15 · 74613 Öhringen  
[www.oehringen.de](http://www.oehringen.de)  
22.762 Einwohner



Durchgeführte Projekt-Aktivitäten von Lebensqualität durch Nähe: Öhringen 2 mit den Teilorten Büttelbronn, Schwöllbronn, Verrenberg

AK Wir für uns  
Verrenberger Vorsitz  
Gesellige Abende, um die Bewohner der Ortsteile untereinander bekannter zu machen.

AK Energie und Mobilität  
Exkursion Bioenergiegemeinden  
Der AK organisierte mehrere Exkursionen zu Bioenergiegemeinden, um mehr Bürger zur regenerativen Stromerzeugung zu motivieren.  
Nahwärme Untermaßholderbach  
Untermaßholderbach soll Bioenergieerdorf werden und ein Nahwärmenetz errichten

AK Vor Ort Konkret  
Dorfchronik  
Ziel der Dorfchronik ist es, über jedes Haus, jede Hofstelle und/oder jede Familie Material zusammen zu tragen und zu archivieren.

Biotop Büttelbronn  
Planung eines Biotops in Büttelbronn

Bürgerverein Schwöllbronn  
Die Dorfgemeinschaft wurde zur Vereinsgründung motiviert und es wurden Hinweise dazu gegeben.

Dorfatelier Schwöllbronn  
Umbau eines Gebäudes zum Dorfatelier als Treffpunkt für Bürger/innen und örtliche Künstler.

Dorfgemeinschaftshaus Unterohrn  
Planung einer Außentreppe am Dorfgemeinschaftshaus, um die Lagerfläche im Obergeschoss besser zu erreichen.

Info-Vitrinen im Ortsgebiet  
Installation von Info-Vitrinen im Ortsgebiet

Spielplatz in Unterohrn  
Ein kleiner Spielplatz ist angelegt worden.

Sportliche Zusammenarbeit  
Ein Sportverein machte Angebote im Dorfgemeinschaftshaus.

Verbindungsweg in Unterohrn  
Planungen für einen Verbindungsweg zwischen den Unterohrner Ortsteilen.

Spiele am Dorfplatz  
Planung zur Erweiterung des Dorfplatzes in Verrenberg um einen Spielbereich für Kinder

AK Nachbarschaftshilfe  
Talentaustauschkreis Büttelbronn/Verrenberg  
Gründung eines Talentaustauschkreises mit Anschluss an den Talentaustauschkreis Hohenlohe

Weitere Informationen dazu in der Projektdatenbank auf [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de)

**S** PES ist das lateinische Wort für Hoffnung und bedeutet „Studiengesellschaft für Projekte zur Erneuerung der Strukturen“. Die Grundthemen unserer Arbeit sind die Sicherung und Förderung der Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit von Gemeinden und Regionen. Aufbauend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Forschung haben wir zusammen mit unseren Kooperationspartnern praxisorientierte Modelle für die Zukunftsfähigkeit von Gemeinden und Regionen entwickelt.

Wir haben großen Respekt davor, was zahlreiche Menschen für die Lebensqualität in ihren Heimatgemeinden leisten.

Mit diesen engagierten Menschen und den EntscheidungsträgerInnen in den Gemeinden und Regionen entwickeln wir gemeinsam Perspektiven für eine lebenswerte Zukunft. Wir begleiten sie mit kreativen Methoden und unserem Know-how bei der Entwicklung ihrer Projekte und unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Aktivitäten.

Dabei achten wir stets darauf, die Zukunftsmodelle an die jeweiligen Bedürfnisse und Gegebenheiten optimal anzupassen und legen großen Wert auf die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den bestehenden Einrichtungen vor Ort. Auf diese Weise erneuern und stärken wir gemeinsam die örtlichen und regionalen Strukturen und bereiten den Weg für eine positive Zukunftsentwicklung.

**Unsere Zukunftsmodelle für Menschen und Lebensräume:**



**Lebensqualität durch Nähe**

**Lebensqualität durch Nähe**

- Die Zukunft der Gemeinde in den Händen ihrer Bürgerinnen und Bürger
- Ein Projekt zur nachhaltigen Sicherung der Lebensqualität in Gemeinden



**DORV**

- Dienstleistung und Ortsnahe Rundumversorgung
- Ein Modell zur Sicherung der Grundversorgung auch in kleinen Gemeinden



**Zeitbank 55 +**

- Miteinander älter werden mit dem Gefühl, gebraucht zu werden
- Eine Initiative zur Erhaltung der Lebensqualität im Alter



**Hilfe von Haus zu Haus**

- Den demografischen Wandel als Chance nutzen
- Unterstützung für alle Generationen schafft Arbeitsmöglichkeiten in der Gemeinde



**Bürgergemeinschaft Eichstetten a.K.**

**Alt werden in vertrauter Umgebung**

- Das Dorf übernimmt den Generationenvertrag
- Pflegewohngruppen und andere innovative Wohnformen für Menschen im Alter

**Zukunftswerkstatt Handwerk e.V.**



**Schule. Wirtschaft. Nachhaltigkeit**

- Wirtschaft verstehen – unternehmerisch denken – nachhaltig handeln
- Kooperationen und Lernpartnerschaften zwischen Schulen, örtlichen Betrieben und der Gemeinde

Das Projekt „Lebensqualität durch Nähe im Rahmen von LEADER“ wurde konzipiert, organisiert, moderiert und begleitet durch die Studiengesellschaft SPES Zukunftsmodelle e.V. ([www.spes.de](http://www.spes.de))

**Projektmanagement des Gesamtprojektes:**  
Ingrid Engelhart, Geschäftsführende Vorsitzende, SPES Zukunftsmodelle e.V.

**Projektbegleiter für die Gemeinden aus den Regionen Nordschwarzwald und Limesregion:**

Bernhard Goldschmidt,  
SPES Zukunftsmodelle e.V.

**Projektbegleiter für die Gemeinden aus den Regionen Südschwarzwald und Mittlerer Schwarzwald:**

Alexander Hölsch,  
SPES Zukunftsmodelle e.V.

**Praxisexpertin für die Organisation von Kursen in „Hauswirtschaftlicher Altenhilfe“ und Initiierung von Nachbarschaftshilfe-Vereinen nach dem Modell „Hilfe von Haus zu Haus“:**  
Maria Hensler, SPES Zukunftsmodelle e.V.

**Praxisexperte für Bürgerkommune, Bürgergemeinschaft und innovative Wohn- und Pflegeformen wie z.B. ambulante Pflegewohngruppen:**

Gerhard Kiechle,  
SPES Zukunftsmodelle e.V.

**Verantwortlich für die Projektdatenbank:**  
Fridolin Koch, SPES Zukunftsmodelle e.V.

**Durchführung der Evaluation:**  
Gerda Weber, SPES Zukunftsmodelle e.V.

**Webmaster für die website [www.lqn-leader.de](http://www.lqn-leader.de) und Projektdatenbank:**  
Stefan Engelhart, Engelhart GbR

**Erstellung der Dokumentation:**  
Reimut Vogel,  
Baden-Württemberg-Magazin

*Sinn finden -  
Hoffnung spüren -  
Zukunft gestalten*

# LEADER-REGION NORDSCHWARZWALD



Helmut Riegger



Dajana Grzesik



## Vertreten durch:

**Vorsitzender:** Helmut Riegger,  
Landrat des Landkreises Calw  
**Geschäftsführerin:** Dajana Grzesik  
Geschäftsstelle im Landratsamt Calw  
Vogteistraße 42 - 46 · 75365 Calw  
Tel.: 07051 / 160-203 · Fax: 07051 / 795 - 203  
13.Grzesik@kreis-calw.de  
www.leader-nordschwarzwald.de

Dajana Grzesik: „Die Ergebnisse machen deutlich, dass sich LEADER als wichtiges Förderinstrument der Regionalentwicklung im Nordschwarzwald etabliert hat“.

## Die Situation:

Das LEADER-Gebiet liegt vollständig im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, dem größten Naturpark Deutschlands. Ein hoher Waldanteil – mit knapp 80% doppelt so hoch wie der Landesdurchschnitt – vielfältige topographische und klimatische Verhältnisse und eine einzigartige Naturlandschaft mit einer Vielzahl von Schutzgebieten und landschaftlichen Besonderheiten kennzeichnen die Region und machen ihren landschaftlichen Reiz und den hohen Freizeit- und Erholungswert aus.

## Das Ziel:

Ziel der LEADER-Aktionsgruppe ist es, den Nordschwarzwald zu einer „Gesundheits- und Naturerlebnisregion“ weiter zu entwickeln. Die Region soll mit Hilfe einer nachhaltigen und naturverträglichen Tourismus-Infrastruktur und durch eine verstärkte Etablierung von Gesundheits- und Naturerlebnisangeboten neu am touristischen Markt positioniert werden.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Aktionsgruppe besteht darin, die Lebensqualität zu sichern und dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen.

Eine offensive Werbung für den heimischen Rohstoff Holz, eine standortangepasste Landschaftspflege und der Schutz seltener Tier- und Pflanzenarten sind weitere wichtige Handlungsfelder der Aktionsgruppe. Sie dienen dem Erhalt der Landschaft – dem Markenzeichen der Region.

## Der Status quo:

2002 wurde der Nordschwarzwald erstmalig in das LEADER-Programm aufgenommen.

Es folgten die Konstitution der Aktionsgruppe und ein Entwicklungsprozess, mit dem strukturelle Defizite abgemildert und neue Entwicklungsimpulse gesetzt wurden. Seit Januar 2008, dem Beginn der neuen Förderperiode, wurden 36 Projekte gefördert. Damit verbunden sind Investitionen in Höhe von 7,4 Millionen Euro und ein Fördermittelvolumen in Höhe von 2,9 Millionen Euro. Dies sind mehr Mittel als über die gesamte letzte Förderperiode. Aber nicht alles lässt sich in Zahlen ausdrücken. Wichtige Ergebnisse sind auch das LEADER-Netzwerk und der damit verbundene Informations- und Erfahrungsaustausch mit Akteuren aus ganz Europa, der Mehrwert durch die gebietsübergreifenden Projekte und die Mobilisierung von ehrenamtlichem Engagement.

## Beispiele:

Die Palette der geförderten Projekte ist groß und reicht von Naturerlebnisangeboten wie dem Infozentrum Kaltenbronn, dem Alternativen Wolf- und Bärenpark in Bad Rippoldsau-Schapbach oder dem Waldklettergarten in Enzklösterle bis hin zu Holzbauprojekten wie die Wanderhütte mit Besucherinfozentrum auf dem Kniebis. Das Projekt „Schwarzwald barrierefrei“ greift den demografischen Wandel auf und spricht neue Zielgruppen an.

## Zahlen, Daten, Fakten

Das LEADER-Gebiet Nordschwarzwald umfasst 28 Gemeinden aus den Landkreisen Calw, Freudenstadt und Rastatt. Die Flächengröße beträgt 1.338 qkm, die Bevölkerungsdichte 111 Einwohnern pro qkm.



Infozentrum Kaltenbronn



Waldklettergarten Enzklösterle



Landschaftspflege - eine wichtige Aufgabe

# LEADER-REGION SÜDSCHWARZWALD

LEADER Aktionsgruppe  
im Naturpark Südschwarzwald



## Vertreten durch:

**Vorsitzender:** Tilman Bollacher,  
Landrat des Landkreises Waldshut  
Die LEADER-Geschäftsstelle befindet sich im Landratsamt Waldshut  
**Geschäftsführer:** Reinhard Metsch  
Kaiserstraße 110 · 79761 Waldshut  
Tel.: 07751 / 86 - 2609,  
Reinhard.Metsch@landkreis-waldshut.de  
www.leader-suedschwarzwald.de

Reinhard Metsch: „Mit Hilfe des LEADER-Programms ist es möglich, an Modellen zu arbeiten, wie die Region auch unter schwieriger werdenden Rahmenbedingungen für Einheimische und Touristen attraktiv bleiben kann“.

Tilman Bollacher



Reinhard Metsch



## Die Situation:

Mit deutlich höherem Durchschnittsalter ist der Südschwarzwald vom demografischen Wandel besonders betroffen. Dabei wirkt sich das, was für die Touristen so attraktiv ist, für die Einheimischen nachteilig aus: In den kleinen, verstreut, oft in steilen Tälern oder auf einsamen Höhen liegenden Orten, sind die Grundversorgung, die Sicherung des Öffentlichen Personennahverkehrs und die Standorttreue von Unternehmen oft schwierig. Eine Region ist jedoch für Touristen nur dann anziehend, wenn sie auch für die eigene Bevölkerung attraktiv ist.

## Das Ziel:

Der Südschwarzwald muss auf die sich rasch ändernde Gesellschaft und den Trend hin zu Ballungsräumen und Metropolregionen einstellen. Daraus ergeben sich als Aufgaben: Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Region für die eigene Bevölkerung, Förderung eines wettbewerbsfähigen und attraktiven Qualitätstourismus, Unterstützung der regionalen Wirtschaft und Pflege der überkommenen Kulturlandschaft durch eine zukunftsfähige Landwirtschaft.

## Der Status quo:

In der laufenden Förderperiode sind seit 2008 insgesamt 50 Projekte mit einem Investitionsvolumen von über 7,7 Mio. Euro in die Förderung gegangen. Die EU-Fördergelder machen dabei rund 2 Mio. Euro aus, ein weiterer Teil kommt vom Land Baden-Württemberg. Schwerpunkt sind Attraktivitätssteigerung für den Tourismus und die verschiedenen Aspekte des demografischen Wandels.

## Zwei Beispiele:

Projekt „Lebensqualität durch Nähe“:  
Versorgung mit Lebensmitteln und allen sozialen Dienstleistungen und Leistungen. Basis: Ehrenamtliches und bürgerschaftlich getragenes Engagement.

Projekt „Schwarzwaldort – Lebensort“:  
Sinnvolle Nutzung leerstehender Gebäude, Erhalt der weltberühmten aber gefährdeten Schwarzwaldhäuser. Pilothafte bürgerbeteiligte Planungen in fast 30 Gemeinden.

## Zahlen, Daten, Fakten

1994 startete das LEADER-Programm im südlichen Schwarzwald unter dem Namen „LEADER-Region Hochschwarzwald.“ Ab der neuen Förderphase 2002 ausgedehnt auf 100.000 Einwohner in 42 Gemeinden. Für die dritte Förderphase ab 2008 (bis 2013) vergrößerte sich das Gebiet noch einmal.

Die LEADER-Region besteht heute aus 55 Gemeinden in fünf Landkreisen mit knapp 150.000 Einwohnern. Durchschnittliche Einwohnerzahl/Gemeinde: 2.700 Einwohner. Mit 70 Einwohnern/qkm gehört das Gebiet zu den am dünnsten besiedelten Regionen in Baden-Württemberg.



Bahnhof Schluchsee, Umbau und Funktionserweiterung mit LEADER-Mitteln



Skimuseum Hinterzarten (LEADER Projekt) - neue Nutzung in historischem Gebäude



Wie kann die weltberühmte Schwarzwaldarchitektur auch in Zukunft erhalten und sinnvoll genutzt werden?



Forum Erlebnis Holz, Bernau (LEADER Projekt) - ein Multifunktionsgebäude in regionaltypischer, aber moderner Architektur.

# LEADER-REGION MITTLERER SCHWARZWALD



## Vertreten durch:

Dr. Wolf-Rüdiger Michel,  
Landrat des Landkreises Rottweil  
**Geschäftsführer:** Mark Prielipp  
LEADER-Geschäftsstelle  
Mittlerer Schwarzwald  
Hauptstraße 5 · 77761 Schiltach  
Tel.: 07836 / 955779 · Fax: 07836 / 955846  
mark.prielipp@landkreis-rottweil.de  
www.leader-mittlerer-schwarzwald.de

Mark Prielipp: „LEADER ist für Kommunen und private Antragsteller eine sehr gute Ergänzung zu bestehenden Strukturprogrammen für den Ländlichen Raum.“

Dr. Wolf-Rüdiger Michel



Mark Prielipp



## Die Situation:

Eine Schwäche dieser mit offenen Tälern und tiefeingeschnittenen, engen Seitentälern mit romantischen, dörflichen Strukturen so reizvollen Region, ist die Tendenz zur Überalterung bei zunehmendem Rückgang an jungen Familien.

Hinzu kommen besonders in den hinteren Tälern das Fehlen schneller Datenetze und eine mangelnde Anbindung an öffentliche Verkehrsnetze. Die Stärken der Region liegen in ihrer hohen Umweltqualität und dem reichhaltigen, natürlichen und kulturellen Erbe. Daraus ergibt sich eine hohe Lebensqualität und ein maßgeblicher touristischer Wert. Eine gute Arbeitsplatzsituation, eine vielfältige Wirtschaftsstruktur und niedrige Standortkosten tragen zum positiven Status der Region als Wirtschaftsstandort bei. Neue Aktivitätsfelder wie regenerative Energien und Regionalvermarktung setzen wichtige Impulse.

## Das Ziel:

Verbesserung der Lebensqualität für die örtliche Bevölkerung, Steigerung des Tourismus mit damit verbundener Erhöhung der Wertschöpfung, Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen und Perspektiven für junge Menschen sind die erklärten Ziele. Damit eng als Voraussetzung verbunden: die Verbesserung der regionalen Identität.

## Der Status quo:

Zwischen 2008 und 2010 wurden insgesamt 36 Projekte beschlossen. Die LEADER-Aktionsgruppe hat von Beginn an be-

schlossen, neben klassischen Projekten auch Projekte zu neuen Themen im Umsetzungsprozess von LEADER zu integrieren. Die enge Verzahnung von stark ländlich geprägten Gebieten mit solch intensiver, wirtschaftlicher Aktivität bietet gute Voraussetzungen, um die Potentiale dieser LEADER-Region voll auszuschöpfen: Zielgerichtete Hervorhebungen der Besonderheiten und Stärken der Region durch effektive Werbemaßnahmen, die Vermittlung von Fachwissen und das An-schieben von Kooperationen bilden das Fundament. Die dadurch bedingten, positiven Auswirkungen finden in der Erschließung neuer Märkte, in der Öffnung neuer Erwerbsfelder und in der Ankurbelung der ländlichen Dynamik ihren Niederschlag.

## Beispiele:

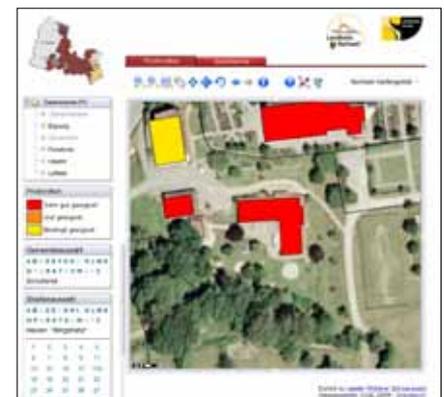
Projekt „Energierregion 2010 mit Solar-kataster“: Seit Verlinkung mit Homepage ca. 70.000 Clicks pro Monat. Dachprojekt zur Begleitung und Evaluation der Teilprojekte „GIS-gestützte Standort-analyse für Photovoltaik und thermischer Solaranlagen“, Thermografieerhebung, usw. Projekt „Schwarzwald Barrierefreiheit“: Erhebung der Barrierefreiheiten entlang touristischer Serviceketten.

Projekt „Hornisgrinde“: Aufbau, Weiterentwicklung zur erfolgreichen Vermarktung einer „Natur Aktion Region“.

Projekt „Mobiler Ziegenmelkstand“: Kostendeckende Flächenbewirtschaftung mit Ziegen.

## Zahlen, Daten, Fakten:

Die LEADER-Region Mittlerer Schwarzwald ist in der aktuellen Förderperiode 2007 – 2013 erstmals in die Förderkulisse der EU und des Landes Baden-Württemberg aufgenommen worden. Das LEADER-Gebiet besteht aus 38 Städten und Gemeinden in den beiden Landkreisen Rottweil und Ortenaukreis. Im Fördergebiet leben 148.505 Menschen. Die Bevölkerungsdichte beträgt 124 EW./qkm.



Blick auf Oberharmersbach

# LEADER LIMESREGION



## Vertreten durch:

**Vorsitzender:** Johannes Fuchs  
Landrat des Landkreises Rems-Murr  
Landratsamt Rems-Murr-Kreis,  
Stabsstelle Wirtschaftsförderung,  
Tourismus und Europa

**Geschäftsführerin:** Nicola Bodner  
Münzstraße 1 · 74523 Schwäbisch Hall  
Tel.: 0791 / 755 - 7634  
bodner@limesregion.de  
www.limesregion.de

Nicola Bodner: „LEADER ist ein Förderinstrument, das sowohl auf interkommunale und gebietsübergreifende Ansätze als auch auf Nachhaltigkeit und eine aktive Bürgergesellschaft Wert legt“.

Johannes Fuchs



Nicola Bodner



## Die Situation:

Die Limesregion umfasst einen großen Teil des baden-württembergischen Limesverlaufes. Landschaftstourismus, Naherholung und Kultur stehen als Aktionsbereiche im Fokus.

## Das Ziel:

Die LEADER Aktionsgruppe Limesregion setzt sich für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft, der Umwelt und den Schutz der Landschaft ein. Hinzu kommen als wichtige Bereiche die Steigerung der Lebensqualität und die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft. Die im Regionalen Entwicklungskonzept aufgeführten vier Handlungsfelder dienen der Erhaltung und Aufwertung der Dorfattraktivität und Stärkung der Wirtschaft, dem Landschafts- und Kulturtourismus und der Naherholung, der Nutzung regionaler Ressourcen und der interkommunalen Zusammenarbeit sowie der Landnutzung und der Erhaltung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft.

## Der Status quo:

Durch die Initiierung und Umsetzung der Projekte sichern wir nachhaltig die Attraktivität des Lebensraumes für die nachfolgenden Generationen, bewahren und erschließen die gewachsene Identität des Lebens- und Erholungsraums, verstärken die Nutzung natürlicher Ressourcen und sichern und schaffen zukunftsfähige Arbeitsplätze. Diese Entwicklungen sind in ständiger Bewegung nach vorne. In der 1. Hälfte der aktuellen Förderperiode von 2008 bis 2010 wurden in der Limesregion über 50

Projekte beschlossen. Diese werden mit rund 2 Mio. aus EU-Fördermitteln unterstützt.

## Beispiele:

Leitprojekt Virtuelle Limeswelten – „UNESCO Welterbe Limes erleben und entdecken“: Heutige Topographie und die Welt der Römer in 3-D-Technik erleben.

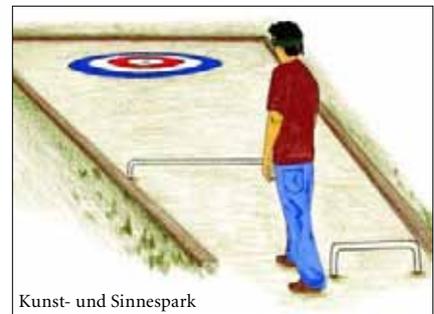
Projekt „Kulturhistorischer Wanderweg Haller Landweg“: Geschichte, Aufbau und Vegetation einer einzigartigen Landwehr lebendig machen.

Projekt Zukunftsbau – die Weidenkathedrale“: Ein einzigartiges architektonisches Bauwerk aus Weidenruten wird zum architektonischen Ausflugsziel.

Projekt „Barrierefreie Naherholung im Schwäbischen Wald“: Natur erlebbar machen für Menschen mit Behinderung – im „Kunst und Sinnespark“ und mit der Selbstfahrungsstation „Blinde Kuh à la Dart“.

## Zahlen, Daten, Fakten:

Das LEADER Aktionsgebiet Limesregion liegt im Nordosten Baden-Württembergs. Es setzt sich aus 39 Kommunen der Landkreise Heilbronn, Hohenlohekreis, Rems-Murr-Kreis und Schwäbisch Hall zusammen. Im LEADER-Gebiet wohnen 174.669 Einwohner – ca. 123 EW./qkm.



Kunst- und Sinnespark



Kulturhistorischer Wanderweg: Haller Landweg  
Foto: Hardy Mann



Zukunftsbau Weidenkathedrale  
Foto: Neusser, Landratsamt Rems-Murr-Kreis



Virtuelle Limeswelten, Grafik: (c) Virtuelle Limeswelten (2010)  
Realisierung: ArcTron 3D GmbH & 7reasons Medien GmbH.

# „IM MITEINANDER“

Die Gefahr besteht, dass sich kommunale Verwaltungen und Bürgerinnen und Bürger weiter voneinander entfernen, als dies bereits heute der Fall ist. Zahlreiche Projekte sind heiß umkämpft. Allerdings zeugen die Kämpfe weniger von einer fehlenden Kommunikation. Dies sind häufig nur äußere Signale. Viel wichtiger ist, dass – forscht man tiefer nach den Ursachen – die Bürgerinnen und Bürger nicht eingebunden sind in Planung und Ziel.

Vor einigen Jahren lernte ich SPES kennen – Frau Engelhart trug im Schwarzwald die LQN-Idee vor – mich berührte die Menschlichkeit und die Tiefe der Gedanken sehr.

Die Uridee von SPES stammt aus Österreich: SPES ist die Abkürzung für Studiengesellschaft für Projekte zur Erneuerung der Strukturen. „Eine nachhaltige Erneuerung unserer Strukturen durch Sinngebung und Zukunftsorientierung ist nötig und möglich. Das sehen wir als unseren Auftrag und Gesellschaftszweck.“

Die Prinzipien für die Zukunftsgestaltung sind zielführend:

- Lebensqualität durch Ausgewogenheit der Sach-, Beziehungs- und Sinnesebene
- Langfristigkeit und Nachhaltigkeit
- Verantwortung für kommende Generationen
- Vielfalt ist wichtig als Voraussetzung für Wahlmöglichkeit und Stabilität
- Eigenverantwortung und Selbstorganisation – wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe
- Pro statt Contra – positive Zukunftsbilder geben Kraft
- Immaterielle Erfolgsfaktoren sind materiellen Ergebnissen vorgelagert
- Kooperation und Partnerschaftlichkeit – wir erreichen Ziele gemeinsam, die keiner alleine erreichen könnte
- Nähe und Regionalität

## Nachhaltigkeit

...ist zentraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie.

Energiesparen und Klimaschutz werden groß geschrieben: Passivbauweise, Warm-

wasser-Solaranlagen, Photovoltaikanlage, Regenwassernutzungsanlage.

Regionale, biologische und fair gehandelte Produkte in Hotel und Restaurant zeichnen die SPES Zukunftsakademie als besonders umweltfreundlich aus.

Deshalb wurde SPES bereits 1997 als erstes Seminarhotel Österreichs mit dem Umweltzeichen für Tourismusbetriebe ausgezeichnet.

## Akademie

Die SPES Zukunftsakademie ist Studien-, Bildungs-, Lern- und Begegnungsort und eine Drehscheibe ...

- wo Menschen Zukunft denken, lernen und ihre Erfahrungen weiter geben
- wo Menschen ihre Identität, Authentizität, Geistigkeit und Praxis weiterentwickeln können
- wo Menschen Weisheit, Orientierungswissen und Sachwissen vermittelt bekommen
- wo Lösungen entstehen, die gegenwärtigen und künftigen Generationen Hoffnung geben
- wo „Beteiligung“ als Grundprinzip intern und auswärts gilt
- wo Menschen mit hoher Wertschätzung begleitet werden, ihren Lebensraum und ihr Leben selbst zu gestalten

SPES beweist sich besonders durch die Stärke der „Lebensqualität durch Nähe“. Es leitet die Kraft klug geleiteten bürgerlichen Engagements



und dessen Eingeben auf ein Ziel in den kommunalen Aufgabenbereich, der diese Aufgaben allerdings alleine kaum noch tragen kann.

Die neu etablierten sozialen Normen, die die Kraft des bürgerlichen Engagements erzeugen, lassen die Verhaltensweisen in ähnlichen Situationen zu Verhaltensregeln werden. Kinder erlernen diese sozialen Normen, wenn sie für die Umwelt erkennbar vorgelebt werden. Es liegt also ein besonders gutes Stück Zukunft in dieser Art, miteinander und füreinander zu leben.

Die Inhalte der LQN-Projekte sind mehrheitlich erprobt – haben aber immer ihre individuelle, regionale, aufgabenspezifische Flexibilität bewahrt – athletisches Adaptieren statt starrem Abschreiben heißt die Erfolgsformel der LQN – wobei die geprüften und bewährten Mentorinnen und Mentoren als Begleiter eine wichtige Rolle spielen.

Die Gespräche, die ich führen durfte und vor allem natürlich die Ergebnisse, die ich live sichten konnte, sprechen für sich. Und dies kommt hinzu: Obwohl LQN als Projekt bereits in einigen Gemeinden nun seinen ersten Abschluss gefunden hat, machen alle Gemeinden weiter – mit gleichem Engagement und gleicher Effizienz. Weil sie den Wert gesehen haben, den es bringt, wenn Bürger ihre Sache selbst mitformen, begleiten, vorschlagen und umsetzen.

Reimut Vogel, Chefredakteur  
Baden-Württemberg Magazin  
Okle PR „Nahversorger aus Leidenschaft“

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

LEADER-Aktionsgruppen Nordschwarzwald, Mittlerer Schwarzwald, Südlicher Schwarzwald und Limesregion in Zusammenarbeit mit SPES Zukunftsmodelle e.V., Okenstr. 15, 79108 Freiburg, www.spes.de

### Verlag:

PR Presseverlag Süd GmbH, Bahnhofstraße 7, 71034 Böblingen  
Fon: 07031/685 98-0, Fax: 07031/685 98-30,  
Geschäftsführung, Verlagsleitung: Peter Bissinger

### Redaktion: Reimut Vogel

Autoren: Reimut Vogel, Ingrid Engelhart, Dajana Grzesik, Mark Prielipp, Reinhard Metsch, Nicola Bodner

### Art Direction/Grafik: Sascha Stoll

Bildredaktion: Sascha Stoll, Reimut Vogel

### Bildquellen:

Wir danken allen LEADER-Regionen, Städten und Gemeinden für Ihre Beiträge und Bilder.

Druck: Bechtle Druck, Esslingen · www.bechtle-online.de

## DIE KOOPERATIONSPARTNER

Das Projekt „Lebensqualität durch Nähe im Rahmen von LEADER“ ist ein Kooperationsprojekt von sieben baden-württembergischen und österreichischen LEADER-Aktionsgruppen. Aus diesen LEADER-Regionen beteiligen sich insgesamt 25 Gemeinden am Projekt, davon 15 aus Baden-Württemberg.



Das Projekt wurde gefördert durch die teilnehmenden LEADER-Aktionsgruppen mit Mitteln der Europäischen Union und des Landes Baden-Württemberg. Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.